Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 80 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit) Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V." erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,84 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3.—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 27 | Dienstag, den 2. Februar 1954 | Einzelverkaufspreis 15 Pf

Sowjetischer „Deutschlandplan" vorgelegt

Molotow wünscht Diktat

Viermächte sollen Friedensvertrag ausarbeiten — Kein Wort von Gesamtdeutschland

Berlin (dpa). **Der sowjetische Außenminister Molotow legte gestern auf der Berliner Konferenz seinen „Deutschlandplan" vor. Damit sind die Beratungen am kritischen Punkt angelangt. Da der Plan Molotows mehr oder minder ein Friedensdiktat für Deutschland vorsieht, wurde er von den Briten als „enttäuschend" bezeichnet.**

Der Vorschlag Molotows sieht vor, daß die Stellvertreter der Außenminister beauftragt werden, im Laufe von drei Monaten den Entwurf eines Friedensvertrags für Deutschland auszuarbeiten. Den alliierten Staaten, die mit ihren Streitkräften am Krieg gegen Deutschland beteiligt waren, soll die Möglichkeit gegeben werden, während der Vorbereitung des Friedensvertragsentwurfs ihre Ansichten darzulegen.

Bis zur Bildung einer provisorischen gesamtdeutschen Regierung sollen an der Vorbereitung des Entwurfs des Friedensvertrags mit Deutschland Vertreter der Regierungen Ost- und Westdeutschlands teilnehmen. Molotow will also nicht mit einer durch freie Wahlen legitimierten gesamtdeutschen Regierung, sondern mit dem gespaltenen Deutschland verhandeln und offensichtlich ein Teil gegen den andern ausspielen.

Der Molotowplan verlangt, daß innerhalb von sechs Monaten und in jedem Fall nicht später als im Oktober 1954 eine Friedenskonferenz zur Erörterung des Entwurfs des Friedensvertrages mit Deutschland einzuberufen ist. Deutschland soll sich verpflichten, keinerlei Koalitionen oder Militärbündnisse einzugehen, „die sich gegen irgendeine Macht richten, die mit ihren Streitkräften am Krieg gegen Deutschland teilgenommen hat."

Schuß gegen die EVG

Einer der wichtigsten Punkte des Vorschlages fordert, daß Deutschland keine politischen oder militärischen Verpflichtungen auferlegt werden dürfen, „die sich aus Verträgen oder Abkommen ergeben, die von den Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR vor dem Abschluß des Friedensvertrages mit Deutschland und vor der Wiedervereinigung Deutschlands zu einem Staat abgeschlossen worden sind."

„Potsdamer" Grenzen

Das Territorium Deutschlands soll nach dem sowjetischen Vorschlag durch die Grenzen bestimmt werden, die durch die Beschlüsse der Potsdamer Konferenz der Großmächte festgelegt wurden.

Deutschland sollen eigene nationale Streitkräfte zu Land, zu Wasser und in der Luft zugestanden werden, soweit sie „für die Verteidigung des Landes notwendig sind". Die Aufnahme Deutschlands in die UNO soll unterstützt werden.



HIER TAGEN DIE VIER AUSSENMINISTER

Gestern traten die vier Außenminister im Spiegelsaal des Amtssitzes der Hohen Kommission der UdSSR zusammen. Unter drei riesigen Kristall-Lüstern steht in der Mitte des Saales ein mächtiger runder Tisch für 20 Stühle. Unser Bild zeigt einen Blick in den Spiegelsaal mit dem Konferenztisch. Die Delegierten saßen gestern derart dicht aufeinander, daß sie sich kaum rühren konnten.

NWDR gegen Aufspaltung

„Programm und Technik würden wesentlich beeinträchtigt werden"

Bonn. (dpa) **Der Nordwestdeutsche Rundfunk hat am Montag in einer Denkschrift nachdrücklich gegen eine Aufteilung des Rundfunks in Nordwestdeutschland Stellung genommen. Mit wirtschaftlichen, finanziellen, technischen und rundfunkpolitischen Gründen verteidigt der NWDR sein Sendegebiet und weist darauf hin, daß die Leistungskraft des Rundfunks durch ein Aufteilen des NWDR „in Programm und Technik wesentlich beeinträchtigt werden würde".**

Der NWDR betont, daß die nordwestdeutschen Länder in ihrer kulturellen, religiösen, landwirtschaftlichen, soziologischen und politischen Struktur ein so mannigfaltiges Kraftfeld seien, daß dem Rundfunk optimale Wirkungsmöglichkeiten gegeben seien. Zugleich gibt der NWDR zu bedenken, daß es bei aller föderalistischen Aufgliederung gerade auf kulturellem Gebiet aus politischen und psychologischen Gründen ratsam sei, wenigstens eine große Rundfunkanstalt in Westdeutschland zu erhalten, um ein Gegengewicht gegen den Rundfunkzentralismus in der Sowjetzone zu bilden.

In der Denkschrift wird festgestellt, daß ein Aufteilen des NWDR zu einer Verschlechterung des Programms der einzelnen Nachfolgesender führen müßte. Die Finanzkraft des NWDR ermögliche es, auf allen Gebieten beste Kräfte zu gewinnen und damit ein repräsentatives deutsches Rundfunkprogramm zu gestalten, das sich auch im Ausland des größten Ansehens erfreue.

Westfalen will selbständigen Sender

Die Leitung des Westfälischen Heimatbundes begrüßt, wie aus Münster gemeldet wird, die Absicht Arnolds, einen selbständigen Rundfunk für Nordrhein-Westfalen zu schaffen. Der Heimatbund verweist auf eine Entschließung des Westfalentages 1952 in Paderborn. Seit dieser Zeit habe Westfalen nicht aufgehört, einen selbständigen Sender für das Land zu fordern.

Molotow begrüßte Bidault und Eden

Dulles kam erst in letzter Minute — Berliner Magenfahrplan für die Ausländer

Berlin. (Eig. Bericht) Der russische „new look" äußert sich nicht nur darin, daß die Sowjets höflicher geworden sind, sondern sie sind auch nicht mehr so ängstlich wie zu Beginn. Die Bildberichter, die gestern in der Sowjetbotschaft ihrem Beruf nachgingen, wurden nicht mehr einer Leibesvisitation unterzogen. Auch ihre Geräte wurden nicht mehr überprüft. Als Bidault den Konferenzsaal als erster betrat, begrüßte ihn Molotow herzlich. Beide Außenminister nahmen am Konferenztisch Platz, jedoch mußte sich Molotow sehr bald wieder erheben, als Eden den Raum betrat. Dulles kam erst in der letzten Minute und wurde, vielleicht wegen seines späten Erscheinens, von Molotow nicht mehr besonders begrüßt.

Über dem Haupteingang zur sowjetischen Botschaft wehten die Fahnen der vier Mächte. Molotow hat Eden für den heutigen Dienstag zu einem Abendessen in die sowjetische Botschaft eingeladen. Der britische Außenminister hat die Einladung angenommen. Der Unterredung dürfte eine erhebliche politische Bedeutung zukommen. In Berlin ist übrigens am Sonntag eine polnische Abordnung eingetroffen.

Speisekarten in drei Sprachen

Wenn auch der starke Frost die Straßen Berlins von den vielen ausländischen Gästen leergefegt hat, so ließ doch ein flüchtiger Streifzug durch die bekannten Gaststätten mit ihren international erprobten Küchen einen Wandel erkennen. Berlins Köche bewiesen ihr internationales Format. Die schon bisher um Auswahl nicht verlegenen Speisekarten haben an Länge und Gehalt noch erheblich zugenommen. Vom heißen Grill bis zum kalten Büfett ist alles zu haben, was dem Geschmack ausländischer Gäste entsprechen mag. Die Speisekarten liegen jetzt auch oft in drei Sprachen aus.

Streifzug durch die Lokale

Nachdem der letzte Konferenztag der vergangenen Woche in offensichtlich angenehmer Stimmung ausgeklungen war, traf man in vielen Lokalen am Abend Mitglieder der verschiedenen Delegationen, bekannte Diplomaten, die dieses erste Berliner Wochenende zum Anlaß nahmen, um entweder alte Erinnerungen aufzufrischen oder sich mit manchen Besonderheiten des Berliner Lebens vertraut zu machen. Die französischen, dänischen, italienischen, russischen, ungarischen, chinesischen und anderen landsmannschaftlich bestimmten Gaststätten trugen dazu bei, daß jeder Gast ein Stückchen Heimat wenigstens beim Zubereiten der Speisen auch während der Konferenztage in Berlin finden konnte.

Vatikan-Botschafter

Bonn. (dpa) **Wie gestern in Bonn verlautete, ist in den letzten Tagen in Bonn die Entscheidung über die Besetzung des Botschafterpostens beim Vatikan gefallen. Endgültig soll nun ein Protestant den Botschafterposten übernehmen. Der Name des Botschafters dürfte bald bekanntgegeben werden.**

Vom Auswärtigen Amt wurde gestern erklärt, daß bisher noch keine Entscheidung über die Besetzung des Botschafterpostens beim Vatikan gefallen sei. „Jedenfalls" sei noch keine Entscheidung „aktenkundig" geworden.

Auf Island sprießt das erste Grün

Aber Schneefälle an der Riviera und in den Abruzzen

Hamburg. (dpa) **Ein schwerer Sturm über der Adria führte am Montag zu Überschwemmungen im Po-Delta. In den Abruzzen sind noch immer etwa einhundert Dörfer und Gehöfte durch Schneeverwehungen von der Außenwelt abgeschnitten. Auf Island ist es jedoch frühlingsmäßig warm. In Siglufjordburg an der Nordküste der Insel, nur 30 Kilometer unterhalb des Polarkreises, wurden am Montag neun Grad Wärme gemessen. Im Süden der Insel sprießt auf den Wiesen wieder das erste Grün. An der Riviera dauern die Schneefälle an.**

Scharfer Frost in Südfrankreich

In Holland und Belgien sind viele Flüsse und fast alle Kanäle zugefroren. Paris erlebte am Montag mit 13 Grad Kälte seinen kältesten 1. Februar seit 1895. Auch in Südfrankreich herrscht scharfe Kälte. In Marseille fiel Schnee. In Aix-en-Provence, nördlich von Marseille, sank das Quecksilber auf 14 Grad unter Null. In Burgund gefror der Wein in einem Tankwagen. In London wurden in der Nacht zum Montag neun Grad Frost gemessen. Fünf Dörfer in der Nähe von Salisbury sind durch hohe Schneeverwehungen von der Umwelt abgeschnitten.

24 Grad im Allgäu

Mit Temperaturen bis zu 24 Grad unter Null wurde im Bundesgebiet in der Nacht zum Montag der strengste Frost seit dem harten Winter 1946/47 verzeichnet. Mit einer wesentlichen Milderung des Frostes wird in den nächsten Tagen noch nicht gerechnet. Geringste Kälte wurde in Schleswig mit sieben und in List auf Sylt mit acht Grad unter Null gemessen. Im Rheinland und in Westfalen wurden 14 bis 17 Grad Kälte festgestellt. Selbst in der oberrheinischen Tiefebene zeigte das Thermometer 17 Grad minus an. Aus Oberstdorf wurde der strengste Frost mit 24 Grad unter Null gemeldet.

Die Jugend bei Heuß

„Einigung Europas eine wartende Hoffnung"

Bonn (dpa) **Die Rundfunkanstalten, die Kultusminister der Länder, die Hochschulen, die Träger der Friedensklasse des Ordens pour le mérite, die Dankspende des deutschen Volkes und viele andere brachten gestern dem Bundespräsidenten Heuß ihre Glückwünsche zum 70. Geburtstag dar. 30 Jugendliche aus allen Ländern der Bundesrepublik waren als Vertreter der Jugendverbände erschienen.**

Der Vorsitzende des Bundesjugendrings, Pastor Dannemann, brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß es dem Bundespräsidenten vergönnt sein werde, mit der Jugend Deutschlands Europas Einigkeit zu erleben. Der Bundespräsident dankte den Jungen und Mädchen für ihre Glückwünsche und Gaben. Die Einigung Europas noch zu erleben, so sagte er dann, habe für die Jugend einen Sinn, für ihn könne es vielleicht nur wartende Hoffnung sein.

Dem Bundespräsidenten sind zu seinem Geburtstag zahlreiche Spenden aus dem In- und Ausland für die Theodor-Heuß-Sozialhilfe und für das Müttergenesungswerk zugegangen.



DA STRAHLT DER BUNDESPRÄSIDENT

Für das Präsidium des Bundestages sprach Bundestagspräsident Dr. Ehlers dem Bundespräsidenten die herzlichsten Glückwünsche aus und überreichte als Geschenk ein Teeservice.

„Gripsholm" nach Amerika ausgelaufen

Der Ladenschluß — Holland ratifiziert die EVG

Die „Gripsholm" ist gestern als erstes Passagierschiff unter deutscher Flagge nach dem Kriege mit 420 Fahrgästen von Bremerhaven nach New York ausgelaufen.

Der Entwurf des Ladenschlußzeit-Gesetzes ist im Bundesarbeitsministerium so weit fortgeschritten, daß das Gesetz voraussichtlich in zwei Monaten dem Bundeskabinett vorgelegt werden kann.

Die holländische Regierung wird in den nächsten Tagen das Ratifizierungsgesetz zum EVG-Vertrag bestätigen und die französischen Zusatzprotokolle unterzeichnen.

Die ägyptische Luxusjacht Faruks soll für 24 Millionen Mark im Ausland verkauft werden.

Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing am Montag die Bischöfe Dibelius und Lilje.

Bei dem schweren Autobusunglück in Kanada, über das wir gestern berichtet haben, wurden 15 Menschen getötet und zehn verletzt.

Die ungarische Regierung will jedem Ungarn, der sich ein Einfamilienhaus bauen will, kostenlos ein Grundstück zur Verfügung stellen. Die Baumaterialien sollen verbilligt abgegeben werden.

Die Sowjetrussen in Tokio behaupten, daß der vermißte sowjetische Missionssekretär Rastoworow von „amerikanischen Agenten" entführt worden sei.

Die britischen Elektriker streiken gegenwärtig im Hafen- und Industriegebiet von Liverpool und in Süd-Lancashire.

Holland gedachte gestern der Opfer der Sturmflutkatastrophe, die vor einem Jahr über das Land hereinbrach.

Der SPD-Vorsitzende Ollenhauer traf in Berlin ein, um den Verlauf der Viererkonferenz an Ort und Stelle zu beobachten.

Wie wird das Wetter?

Wenig Änderung



Der Zustrom kalter Festlandluft läßt zwar etwas nach, bleibt aber weiterhin wetterbestimmend.

Vorhersage für Dienstag: Bei schwachen bis mäßigen Winden um Ost überwiegend heiter und weiter niederschlagsfrei. Noch keine Frostmilderung.

Weitere Aussichten: Keine Änderung.

„New look"

O. H. D. In Berlin spricht man leicht ironisch vom „new look" der sowjetischen Außenpolitik. In der Tat ist der ehemals „sture Bock" Molotow nicht mehr wiederzuerkennen. Bisher hat er nicht ein einziges Mal „njet" gesagt, sondern Vorschläge mit Gegenvorschlägen beantwortet. Er hat sogar der Verschiebung der Aussprache über die Fünferkonferenz auf diese Woche zugestimmt und der Behandlung der Deutschlandfrage keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Wir sagen wohl nicht zuviel, wenn wir behaupten, daß Derartiges in der Aera Stalin unmöglich gewesen wäre. Wenn damit auch nur eine zeitweise Entspannung bewerkstelligt werden sollte, so ist die gequälte Welt doch für eine derartige Atempause dankbar.

Einen „new look" hat sich auch die französische Außenpolitik zugelegt. Die Vorhaltungen, die Bidault am Sonnabend dem sowjetischen Außenminister Molotow machte, waren würdig des Nachfolgers Robert Schumans. Es ist nur bedauerlich, daß Frankreich nicht schon vor 30 Jahren eine derartige Politik verfolgt hat, denn dann wäre es nicht zu einem 1933 und erst recht nicht zu einem 1939 gekommen. Vieles wäre unserem leidgeprüften Kontinent erspart geblieben. Aber wenn jetzt wenigstens eine europäische Solidarität entstehen sollte, dann wollen wir die Opfer, die uns ein furchtbares Geschick auferlegt hat, in Demut als gerechtfertigt anerkennen.

Natürlich ist in Berlin noch gar nichts entschieden. Aber daß schon nach einer knappen Konferenzwoche über das Deutschlandproblem in aller Ausführlichkeit gesprochen wird, ist ein Fortschritt. Wir wollen uns daran erinnern, daß noch vor wenigen Wochen starke Zweifel am Zustandekommen der Berliner Konferenz bestanden. Kurz vor ihrem Zusammentreten machte sich dann die ganze Welt auf ein endloses Gerede über die Tagesordnung gefaßt. Der undogmatischen Geschicklichkeit der Westmächte und der Elastizität Molotows ist es zu verdanken, daß diese Konferenzklippe umschifft wurde.

In der kommenden Woche wird nun teilweise parallel über die Fünferkonferenz und die Deutschlandfrage beraten werden. Vielleicht ist es unter acht Augen besser möglich, über Rotchina einen Kompromiß zu finden, als im Rahmen einer Konferenz. Man darf nicht vergessen, daß sowohl Dulles als auch Molotow gerade in dieser Frage mit schweren Hypotheken nach Berlin gekommen sind. Öffentlich kann sich der USA-Außenminister unter keinen Umständen zu einer Anerkennung der chinesischen Volksrepublik bekennen, denn das bedeutete im Amerika McCarthys seinen sofortigen Sturz. Molotow muß hingegen um der Freundschaft Mao Tse Tungs willen schon einiges tun, um den Anschluß an Peking nicht zu verlieren. Herr Dulles hat zwar Rotchina mit einigen recht harten Ausdrücken bedacht, aber das ändert nichts an der Tatsache, daß dieses Land ein Koloß von 450 Millionen Einwohnern ist, dessen Freundschaft oder Feindschaft dem Nachbarn Rußland nicht gleichgültig sein kann. Den Tito in Belgrad kann Moskau verschmerzen, aber nicht einen Tito in Peking.

Wir geben uns natürlich keinen Illusionen darüber hin, daß der Kampf um Deutschland auf der Berliner Konferenz sehr hart sein wird. Der Eden-Plan hat als logische Konsequenz ein westliches Gesamtdeutschland zur Folge. Er ist deshalb für die Sowjetunion unannehmbar. Der Molotow-Plan hingegen möchte von den Elementen der Sowjetzone so viel retten als möglich. Der sowjetische Außenminister wehrt sich deshalb gegen kontrollierte freie Wahlen in Deutschland und verlangt als erste Maßnahme zur Wiedervereinigung die Bildung einer gesamtdeutschen Regierung, in der natürlich Pieck, Ulbricht und Grotewohl vertreten wären. Das ist aber eine Zumutung, die vom Westen bestimmt nicht akzeptiert wird. Erst wenn über die Kardinalfrage der freien Wahlen und der Bildung einer gesamtdeutschen Regierung ein Kompromiß gefunden werden sollte, kann man wirklich von einem „new look" der europäischen Politik sprechen.

Faruk prophezeit General Nagibs Sturz

Über das Verbot der Moslem-Bruderschaft verbittert — Exkönig will als Befreier zurückkehren

Anläßlich eines Österreichaufenthaltes traf unser Mitarbeiter mit Exkönig Faruk zusammen und bat ihn um ein politisches Interview, insbesondere um seine Meinung über die letzten Vorgänge in Ägypten und Kairo. Faruk, der politische Interviews nicht liebt und sich bisher nur einmal ausführlich in Rom über die jetzigen Verhältnisse in Ägypten äußerte, war über das Verbot der Moslem-Bruderschaft durch General Nagib so verbittert, daß er diesmal mit seiner Meinung nicht hinter dem Berge hielt.

„Ich will versuchen", so sagte der Exkönig, „die jetzige politische Lage in Ägypten objektiv und nicht aus irgendwelchen Ressentiments zu beurteilen. Ich sagte schon früher einmal, daß die Regierungszeit Nagibs nicht viele Jahre dauern wird. Dazu sind seine Methoden zu europäisch."

Gewalttat gegen die Religion

„Die Geister, die Nagib rief, und die ihm heute noch treu ergeben sind, werden es eines Tages auch sein, die ihn beseitigen. Ich habe damals in Rom prophezeit, daß Nagib sein Gewaltregime nur mit einer Kette von Verboten, Verhaftungen und Terrorurteilen etwas länger wird fristen können. Da sich diese Prophezeiungen jetzt voll und ganz bestätigen, wiederhole ich auch meine Erklärung, daß dem Nagibregime höchstens noch fünf Regierungsjahre gegeben sind."

„Sie glauben also, daß es über kurz oder lang zum Sturz Nagibs kommt?" „Davon bin ich fest überzeugt. Das Verbot der Moslem-Bruderschaft ist die erste Etappe dazu. Die zweite ist seine engstirnige Außenpolitik und die völlig falsche Behandlung der Engländer. Nagib wird an seiner Innen- und Außenpolitik scheitern. Seine erste Gewalttat gegen die Religion kann als sein bisher entscheidendster Fehler bezeichnet werden."

Nicht auf Lebenszeit abgedankt

Auf die Frage unseres Mitarbeiters, ob Exkönig Faruk sich mit dem Gedanken trage, eines Tages wieder eine politische Rolle in Ägypten zu spielen, erwiderte der offenbar über diese Formulierung sehr erstaunte Monarch: „Ja, glauben Sie etwa, ich hätte auf Lebenszeit abgedankt? Ich hätte Nagib damals das Leben schwer machen können. Ich hatte noch genügend Getreue in der Armee. Er hätte mich nicht so ohne weiteres ins Exil schicken können, wenn ich hätte Widerstand leisten wollen. Aber damals war er militärisch leider der Stärkere. Und ein toter König dient seinem Volke weniger als ein lebender. Würde ich bei der Verteidigung meines Thrones ums Leben gekommen sein, dann wäre die ägyptische Monarchie wirklich zu Ende gewesen; denn mein Sohn Fuad wäre gesetzlich enterbt worden. Bis er erwachsen ist, kann viel geschehen, und man hätte ihn dann schon so erzogen, daß er als junger Mann gegen seinen Vater nur Haß empfindet und sich der vermeintlichen Nagib-Republik verschreibt."

Faruk will Ägypten befreien

„So aber weiß ich, daß Ägyptens König eines Tages als Befreier in sein Land zurückkehren kann. Mein indirekter Einfluß auf mein Land wächst von Jahr zu Jahr. Nagib bereitet mir selbst durch die falsche Behandlung seines Volkes den Boden zur Rückkehr. Tausende haben schon bereut, daß sie einst der Propaganda meiner Gegner verfielen. Heute sind sie Feinde Nagibs. Meine Gewährsleute befinden sich seit einigen Wochen nun auch in seiner nächsten Umgebung und er ahnt es nicht, wer sie sind. Sie werden mir den Weg zur späteren Rückkehr ebnen."

Aber nicht nur Exkönig Faruk selbst glaubt, daß das Nagibregime nur eine kurze Lebensdauer habe. Hohe Beamte des britischen Außenministeriums gaben dieser Tage ebenfalls ihrer Überzeugung Ausdruck, daß das ägyptische Volk als Teil der freiheitliebenden Arabernationen dem „Spuk von Kairo" eines Tages ein schnelles, aber blutiges Ende bereiten wird.

Siegfried Breuer †

Göttingen. (dpa) **Der Schauspieler Siegfried Breuer ist gestern in Weende bei Göttingen im 50. Lebensjahr gestorben. Erst am Sonntagabend war Breuer mit einem schweren Leberleiden, zu dem eine Lungenentzündung hinzugekommen war, in das Krankenhaus eingeliefert worden.**



Der Schauspieler gehörte dem Ensemble des Deutschen Theaters in Göttingen seit dem Herbst vorigen Jahres an. Noch am 27. Januar war er als Teufel in „Himmelwärts" für seine große schauspielerische Leistung gefeiert worden. Zuletzt war er mit den Proben zu Lessings „Nathan der Weise" beschäftigt, in dem er unter Heinz Hilperts Regie die Hauptrolle spielen sollte.

Breuer, der durch zahlreiche große Vorkriegsfilme als Darsteller zwiespältiger Menschen weithin bekannt geworden war, wurde am 24. Juni 1904 in Wien geboren. Sein Vater war Mitglied der Wiener Hofoper und Schüler von Cosima Wagner, sein Taufpate Siegfried Wagner. Siegfried Breuers schauspielerische Begabung setzte sich schnell durch. Über Bühnen in Prag und Aussig kam er nach Berlin und Wien und spielte seit 1938 auch in zahlreichen Filmen, so „Der Postmeister", „Operette", „Der Weg ins Freie", „Anuschka" und „Romanze in moll".

Unter seinen Nachkriegsfilmrollen hat ihm die in Carol Reeds „Drittem Mann" die breiteste Geltung eingebracht. In dem Film „Der Schuß durchs Fenster" führte er auch Regie.

60 Opfer des Zugunglücks

Seoul. (Reuter) **Rettungsmannschaften haben bis Montag vormittag 30 Tote aus den Trümmern von drei Wagen eines Personenzuges geborgen, der, wie berichtet, am Sonntag bei Osan, etwa 25 Kilometer südlich von Seoul, einen Lastwagen rammte. Etwa 30 Tote werden noch in den Trümmern vermutet. Der Zug war an einem unbewachten Bahnübergang mit dem Lastwagen zusammengestoßen. Dabei sprangen drei Wagen aus den Gleisen.**

Ägyptischer Protest

Kairo. (Korr.) Die ägyptische Regierung hat im Irak und in Saudiarabien gegen Verhandlungen der beiden Länder mit der Türkei und Pakistan über den Abschluß eines Verteidigungspaktes protestiert. Ägypten verweist beide Staaten darauf, daß sie als Mitglieder der Arabischen Liga und des arabischen kollektiven Sicherheitspaktes nicht von sich aus anderen Verteidigungsabkommen beitreten können.

Westlicher Fahrplan der Konferenz

Berliner Besprechungen müssen Mitte Februar beendet sein

Berlin. (dpa) **Zwischen den drei Westmächten fanden am Wochenende Besprechungen statt, um den Fahrplan der Viererkonferenz festzulegen. Die westlichen Vertreter kamen dabei überein, daß die Viererverhandlungen etwa vier Wochen dauern sollen. Die westlichen Außenminister haben sich zeitlich so eingerichtet, daß sie Mitte Februar Berlin wieder verlassen. Der amerikanische Außenminister Dulles muß Anfang der zweiten Monatshälfte an der Konferenz der panamerikanischen Staaten in Caracas teilnehmen.**

Auf westlicher Seite glaubt man, daß sich die Deutschlandverhandlungen bis etwa Mitte nächster Woche hinziehen werden und daß dann die Debatte über das Österreichproblem beginnt. In dieser Woche wird voraussichtlich am Donnerstag eine geschlossene Sitzung der Außenminister stattfinden, in der nochmals über die Einberufung einer Fünferkonferenz und über den Molotow-Vorschlag einer globalen Weltkonferenz beraten wird. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß die Deutschland-Debatte ausgesetzt wird, um mit den Beratungen über die österreichische Frage zu beginnen.

In westalliierten Kreisen wird angedeutet, daß im Zusammenhang mit den Beratungen über das Deutschlandproblem die Einsetzung von Kommissionen zu Einzelthemen möglich ist. Die Kommissionen würden befristet arbeiten und der Außenministerkonferenz noch während ihrer Berlin-Sitzung Berichte vorlegen. Dem Vernehmen nach ist man auf westlicher Seite nicht geneigt, einer möglichen sowjetischen Taktik nachzugeben, Kommissionen nach der Debatte über Deutschland einzusetzen, die dann monatelang beraten würden.

In der Österreichfrage, wo sich gewisse Lösungsmöglichkeiten abzeichnen, besteht nach westlicher Auffassung die Aussicht, daß sich die vier Minister einigen, einen Ausschuß mit konkreten Direktiven einzusetzen, der in einem bestimmten Zeitraum einen Bericht vorlegt.

USA-Transporter abgestürzt

Tokio. (Reuter) **Hubschrauber und Patrouillenboote suchten gestern vormittag mehrere Stunden lang das Seegebiet zwischen den japanischen Inseln Hondo und Hokkaido ab, wo eine Transportmaschine der amerikanischen Luftstreitkräfte mit 35 Menschen an Bord abgestürzt war. Ein amerikanischer Sprecher teilte mit, daß keine Überlebenden geborgen werden konnten. Die abgestürzte Maschine war auf dem Flug von einem Stützpunkt bei Tokio nach einem Stützpunkt auf Hokkaido.**

Haushalt und Gleichberechtigung

Die beiden Beratungsthemen des Bundestages in dieser Woche

Bonn. (dpa) **Das Plenum des Bundestags wird sich in Sitzungen am Donnerstag und Freitag im wesentlichen zwei Fragen widmen: dem Bundeshaushalt und den Gesetzentwürfen zur Gleichberechtigung von Mann und Frau.**

Nachdem Bundesfinanzminister Schäffer vor zwei Wochen den Haushaltsplan und das Gesetz über den Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftssteuer eingebracht hatte, wird am Donnerstag die erste Beratung beider Entwürfe aufgenommen, die vermutlich den ganzen Sitzungstag ausfüllen wird. Die Freitagsitzung wird im Zeichen von Familienfragen stehen. Der Antrag der Fraktion der CDU/CSU, Kinderbeihilfen für steuerfrei und die Beiträge an Familienausgleichskassen für abzugfähig zu erklären, steht zur ersten Beratung auf der Tagesordnung. Anschließend wird das Plenum in erster Lesung die Entwürfe der Bundesregierung, der FDP und SPD für ein Gesetz über die Gleichberechtigung von Mann und Frau auf dem Gebiet des bürgerlichen Rechts beraten.

Neuer Vietminh-Vorstoß

Saigon. (AFP) Vietminh-Einheiten haben bei einem neuen Vorstoß in Richtung der laotischen Residenzstadt Luang Prabang den Fluß Nam Hu bei Muong Kua an mehreren Stellen überschritten. Die französisch-laotischen Truppen ziehen sich nach schweren Kämpfen in südlicher Richtung zurück.

Churchill soll bleiben

London. (Korr.) Die liberale Londoner Zeitung „News Chronicle" stellt als Ergebnis einer Meinungsumfrage fest, daß eine knappe Mehrheit des britischen Volkes den Rücktritt Churchills wegen seines hohen Alters befürwortet. Das Blatt stimmt jedoch dieser Ansicht nicht zu und ist der Ansicht, daß Sir Winstons Alter die unumstößliche Tatsache kaum beeinflußt, daß er die hervorragendste Figur in der britischen Politik ist. Er strebt jetzt danach, seine wunderbare Karriere mit einer Regelung zu krönen, die einen langen Frieden zwischen der kommunistischen und der nichtkommunistischen Welt herbeiführen könnte. Man sollte ihn dieses glänzende Ziel verfolgen lassen.

„MIg 15" wurde abgeschossen

Luftgefecht vor der koreanischen Küste

Washington. (Reuter) **Vor der koreanischen Küste ist es am 22. Januar zu einem Luftgefecht zwischen amerikanischen Flugzeugen und kommunistischen Düsenjägern gekommen. Die amerikanischen Luftstreitkräfte in Washington, die gestern zum erstenmal etwas über den Zwischenfall mitteilten, erklärten, ein MIG-Düsenjäger sei bei dem Gefecht abgeschossen worden. Amerikanische Maschinen seien nicht verlorengegangen.**

Der Luftkampf hat sich nach amerikanischer Darstellung über internationalen Gewässern nordwestlich der Insel Sok-To vor der Westküste Koreas abgespielt. Die amerikanischen Luftstreitkräfte erklärten, einer ihrer Aufklärungsbomber sei von einem großen Verband von Düsenjägern vom Typ „MIG 15" angegriffen worden. Amerikanische Düsenjäger, die das Aufklärungsflugzeug begleiteten, hätten das Feuer erwidert.

Meines Vaters PFERDE

EIN ROMAN VON CLEMENS LAAR

COPYRIGHT BEI ADOLF SPONHOLTZ VERLAG, HANNOVER

66.

„Nehmen Sie Vernunft an, Godeysen ... keine Dummheiten ... keine Dummheiten."

Im Vorraum mußte ich einen Augenblick verhalten und tief Atem holen.

Hinter mir hörte ich Wenzel Parkuhn und Rost. Da machte ich die Haustür auf.

Es fehlte nicht viel, und ich hätte laut gelacht. Mir ist so, als hätte ich auch eine Bewegung gemacht, mir vor die Stirn zu schlagen. Ich hätte es mir eigentlich denken können. Das Pferd, das dort an den Knauf der Laterne gebunden stand, war nicht Herzeloid.

Es widerte mich an, aber die Komödie mußte zu Ende gespielt werden.

„Lassen Sie die Stute hier, Rost. Sie sind doch selbst Reiter. Sie werden sich denken können, was mir das Pferd bedeutet ..."

Rost gewann sofort das zurück, was er für Haltung hielt. Ich hatte förmlich den Eindruck, ihn anschwellen zu sehen.

„Tut mir leid, Herr Godeysen. Meine Entscheidung ist unabänderlich."

Er sah ein wenig erhitzt aus, sein Gesicht glänzte schweißig, aber daneben war er in jedem Zoll der würdevolle Vertreter der Legitimität und der staatlichen Autorität gegenüber der Unordnung und Auflösung, demonstriert durch sein so subversives Element wie mich.

Ich weiß nicht, ob ich meine Rolle gut oder schlecht spielte, als ich möglichst tonlos herausbrachte:

„Dann bleibt mir nichts, als zu resignieren, Herr von Rost."

Er fiel jedenfalls prompt darauf herein. So weit es bei einem Rost möglich war, mußte ich sogar seine Empörung für Ernst nehmen, als er nach Abschluß der letzten Formalitäten herausbrachte:

„Das war wieder einmal typisch für Sie, Godeysen. Immer in Opposition, immer aus der Reihe tanzen, immer den Außenseiter spielen. Sie sehen doch, wohin es führt. Ich warne Sie freundschaftlich, Godeysen, ich warne Sie ..."

*

Ich hatte immer noch die Hand um Wenzel Parkuhns leeren Ärmel gekrallt. Er hatte wieder sein gutes gelassenes Lächeln auf dem breiten Gesicht:

„Die Herzeloide steht übrigens unten auf der Haffkoppel."

„Genau das habe ich eben fragen wollen, Wenzel. Und noch eins, ist irgendein guter Schnaps zu Hause?"

Wenzels Grinsen vertiefte sich:

„Haufenweise, Herr Rittmeister. Dafür hat der Herr Rittmeister Rittinghaus schon gesorgt ... Aber ob das nicht Zeit hat? Ich hab' die Stute nämlich schon aufgesattelt. Den Sattelgurt natürlich drei Loch zurück ..."

Ich sah ihn fassungslos an. Ganz verschwommen und noch recht angstvoll war mir eben die Vorstellung gekommen, wie es sein würde, in den Sattel von Herzeloide zu steigen.

„Wie bist du darauf gekommen, Wenzel?"

„Nur so. Ich hab' mir eben gedacht ..."

Ich fürchte, meine Lippen zuckten ein wenig in dieser Sekunde. Vor mir stand nicht mehr Wenzel Parkuhn, sondern mein alter Gabriel. Und unsichtbar neben mir spürte ich alle, die mich einmal geliebt hatten. Sie waren bei mir, und sie erwarteten etwas von mir.

„Du hast es richtig gemacht, Wenzel. Ganz und gar richtig. Aber den Bügeltrunk, den nehmen wir jetzt noch zusammen."

„Und ob, Herr Rittmeister. Im übrigen habe ich im Schlafzimmer die Reitsachen von Herrn Rittmeister zurechtgelegt. Ich meine, die Stiefel und die Hose, die Herr Rittmeister am liebsten tragen. Die gnädige Frau hat mir ja alle Sachen genau gezeigt und gemeint ..."

Ich hörte nichts mehr. Ganz kurz mußte ich die Augen schließen, aber als ich mit Wenzel ins Haus ging, begann ganz leise, aber doch heftig mein Herz zu schlagen.

Unten am Haff wartete mein Pferd auf mich.

Ich blieb stehen, als ich Herzeloide erblickte. Sie stand mit witternd erhobenem Kopf und starrte in die leuchtende Ferne hinaus. Ich war sehr aufgeregt, aber ich bemerkte doch — und das war eine richtige kleine und heiße Freude —, daß Wenzel die Bügel ordnungsgemäß hochgeschoben und die ganz lang geschnallte Trense daruntergehakt hatte.

Ich wurde immer erregter, und ich weiß nicht mehr, ob es eine Art besinnungsloser Freude beim Anblick meines Pferdes oder aber die Angst vor dem war, was sich nun entscheiden mußte.

Wie würde ich vor mir im Sattel bestehen?

In diesem Augenblick wandte Herzeloide sich um. Ihr erhobener Kopf sank tief herab und dann kam sie langsam und gleichmäßig auf mich zu gezogen.

Auch ich ging unbewußt weiter. Es war ein wenig, als ob zwei Liebende in Versunkenheit aufeinander zuschritten.

Als wir einander ganz nahe waren, und ich schon das tiefe und stille Dunkel ihrer Augen sehen konnte, blieb ich erneut stehen, aber Herzeloide schritt unbeirrt weiter. Ich sah, wie ihre Nüstern sich freudig weiteten, und dann legte sie mit einer Gebärde von so selbstverständlicher Zärtlichkeit den schmalen Kopf auf meine Schulter, daß mir das Herz zum Halse hinaus wollte.

Und nun wollen wir uns die Hand geben, Jürgen. Für mich heißt es „Abgesessen" und für dich nunmehr „Zügel" aufnehmen.

Ich sage nicht „Adieu" zu dir, sondern „Auf Wiedersehen". Wahrscheinlich wirst du nun lächeln, und du sollst es auch, aber du mußt auch wissen, daß ich dieses „Auf Wiedersehen" ganz ernsthaft sage, und daß ich daran glaube.

Ich glaube ganz fest daran, weil ich es mir nicht vorstellen kann, daß alles das, was ein Mensch im Laufe seines Lebens innerlich in sich aufbaut, und was schließlich seine Seele ist und ihn als Menschen ausmacht, daß alles dies verrauchen soll, wenn die spärlichen chemischen Bestandteile seiner Hülle sich auflösen. Es muß eine Ewigkeit geben, auch wenn wir sie ebenso wenig erkennen, wie wir uns eine Vorstellung von unserem Herrgott machen können.

Da es uns aber gestattet ist, uns das Bild unseres Gottes nach unserem Wesen und unserer gedanklichen Welt zu formen, so muß das auch für die Ewigkeit gelten, die auf uns wartet.

So mach ich mir denn eben mein Bild nach meinem Herzen, und es ist wahrscheinlich sehr viel einfältiger, aber bestimmt auch nicht dümmer, als irgendein anderes der klassischen Philosophie.

*

Mit einer unbewußten Gebärde scheuer Behutsamkeit strichen Nikolines Hände wie abschließend über das Wachstuchheft in ihrem Schoß. Sie fühlte sich einbezogen in diesen Abschied des Kaspar Godeysen und wurde sich auch auf einmal bewußt, daß sie schon seit langem jedes seiner Worte so gelesen hatte, als seien sie auch für sie bestimmt.

Draußen war es ganz hell geworden. Im rötlich schwebenden Frühling schien die künstliche Helle der Lampen zu zerrinnen.

Da wandte sie den Kopf zu Jürgen Godeysen. Sie konnte seine Augen nicht sehen, aber sie erblickte das Lächeln um seine Lippen, und als sie sich vorbeugte und dann, wie von sanfter Gewalt gezogen, sich über ihn lehnte, da las sie in seinen Augen den gleichen heiteren Frieden der guten Gewißheit, wie er sie erfüllte.

Mein Gott, dachte sie erschüttert und beglückt, wie stark kann ein Mensch sein. Aus welchen Fernen kann er herübergreifen und uns das Herz rühren. Er kann unser Leben formen ...

„Wie ... wie spät ist es", fragte Jürgen Godeysen leise und mühsam, aber klar.

„Ich weiß es nicht, Jürgen."

Sein Lächeln vertiefte sich.

„Es ist ... es ist wohl gleich soweit. Aber ... ich weiß jetzt, daß ich's schaffe. Mein ... mein Vater hat es mir gesagt."

Nach einer kleinen Pause setzte er hinzu, und weil er alle trotzig erkämpfte Atemluft in den einen Satz legte, klang er wie ein leiser Triumphruf:

„Das Leben ist gut!"

(Schluß folgt)

Also, lachen wir mal

Als Oma Knösebeck von ihrer Reise zurückgekehrt war, stellte sie fest, daß sie ihren wertvollen Schmuck verloren hatte. Da sie eine vorsichtige Frau war, hatte sie ihn hoch versichern lassen; so erhielt sie nach einigen Wochen auch wirklich tausend Mark ausgezahlt. Nach einigen weiteren Wochen fand sie ihren Schmuck in einer Schublade wohlverwahrt. Denn sie hatte ihn gar nicht mitgenommen. Darauf schrieb sie an die Versicherung:

„Da es Unrecht wäre, nach dem Wiederauffinden meines Familienschmuckes das Versicherungsgeld zu behalten, habe ich die tausend Mark an das Rote Kreuz überwiesen und hoffe, damit in Ihrem Sinne gehandelt zu haben."

UNSERE Heimat

Nummer 27 SAUERLÄNDISCHES VOLKSBLATT 2. Februar 1954

Zum Ausgleich am Abend

Kürzlich legte ein Kenner unserer Situation ein bemerkenswertes Bekenntnis ab. Er meint: Unser Tag ist ein wenig gleichförmig geworden; es gibt nur noch wenige Menschen, die nicht jeden Tag die gleichen Akten und die gleichen Werkstücke zu bearbeiten haben. Und die Zahl derer, die nur noch Arbeit und Schlaf kennen, wächst beängstigend. Höchstens, daß man sich am Abend unterhalten läßt, vom Radio etwa oder vom Kino. Auch das Unterhaltenlassen hat seine Berechtigung, aber ein klein wenig sollten wir doch für uns tun. Wie wäre es, wenn wir den guten alten Brauch der Gastlichkeit etwas stärker wieder aufnehmen wollten? Nicht etwa so, daß man mit Kollegen wie während der Geschäftszeit fachsimpelt oder sich durch diverse Getränke einen Brummschädel verschafft. Sondern so, daß man in der eigenen Wohnung oder bei Freunden ein Gespräch führt über Dinge, die uns beruflich wenig. menschlich aber viel angehen! Daß man auch mit Menschen zusammenkommt, die aus einer ganz anderen Sphäre stammen. Sogar der vielgeschmähte Stammtisch hat in dieser Hinsicht sein Recht und auch der Skat — wenn es nur nicht immer der gleiche ist. Denn es kommt darauf an, daß wir am Abend den Ausgleich suchen für unser etwas einseitig gewordenes Leben, wie wir es am Tag zu führen gezwungen sind.

Olper Stadtspiegel

Die weibliche Bereitschaft des DRK hat heute um 20 Uhr Dienstabend im Gesundheitsamt.

Der Felkeverein hält heute um 20 Uhr im Café Gastreich in der Frankfurter Straße seine Jahresversammlung ab. Nach Erstattung des Jahresberichtes wird die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Vorsitzender de Jong wird im Verlaufe des Abends Erläuterungen zu dem kürzlich gehörten öffentlichen Vortrag von Vikar Schröder geben. Es steht zu erwarten, daß sich hieran eine lebhafte Aussprache knüpfen wird.

Kursus für kalte Platten wird wiederholt. Auf vielseitigen Wunsch wird der am 28. Januar im Gasthof „Zum Rathaus" durchgeführte Kursus für Hausfrauen und Haustöchter heute wiederholt. Die Kurse sind von 15 bis 18 Uhr und von 20 bis 23 Uhr wiederum im Gasthof „Zum Rathaus" angesetzt. Bei der Herstellung von garnierten Platten, wie Wurst- und Käseplatten, Mayonnaise, italienischem Salat, russischen Eiern und weiteren Feinkostspeisen können die Hausfrauen und Haustöchter neue Tips für ihren Küchenzettel erfahren.

Schutz den Grünanlagen! Zwischen den Volkswohnungsbauten am Hohenstein hat die Stadt Olpe im vergangenen Jahre mit viel Mühe und erheblichen Kosten eine schöne Grünanlage geschaffen, die mit Rasen eingesät ist. Kaum ist die Anlage fertiggestellt, so muß leider beobachtet werden, daß halbwüchsige und schulpflichtige Jungen die gepflegte Rasenfläche als Fußballplatz benutzen. In den letzen Tagen wurde beobachtet daß etwa 30 Jugendliche und Kinder Ballspiele auf der Rasenfläche ausführten. Dabei wurde nicht nur die empfindliche Grasnarbe in Mitleidenschaft gezogen, sondern auch ein junges Bäumchen umgeknickt. Alle Jugendlichen werden hiermit ernstlich verwarnt mit dem Hinweis, daß in Zukunft jede festgestellte Uebertretung zur Anzeige gebracht wird. An die Bevölkerung ergeht die Bitte, mitzuhelfen, die Anlage zu schützen und Jugendliche und Kinder von ihrem Treiben abzuhalten. Dieser Aufruf richtet sich insbesondere an die Eltern, die für das Tun ihrer Kinder verantwortlich sind.

Die Junge Märchenbühne, die hier von ihrem Gastspiel „Der Froschkönig" im Jahre 1952 noch in guter Erinnerung ist, wird am kommenden Montag, dem 8. Februar, erneut in Olpe gastieren. Diesmal führt sie das Märchenspiel „Aschenputtel" auf, ein Spiel nach dem bekannten Märchen der Brüder Grimm. Die Junge Märchenbühne ist bemüht, der Jugend nicht nur künstlerische Leistungen mit ihrem trefflichen Marionettenspiel zu bieten, sondern sie will auch erzieherisch auf sie einwirken. Den vorliegenden Pressestimmen zufolge ist es ihr bisher in hervorragendem Maße gelungen. Der hiesigen Jugend steht mithin ein besonders schönes und zugleich belehrendes Erlebnis bevor.

Wir gratulieren nachträglich der Witwe Maria Wacker, wohnhaft Am Gallenberg 6, die gestern ihr 74. Lebensjahr vollendete.

Im Filmtheater wird neben dem zur Zeit laufenden Film „Ein Herz spielt falsch" der Centfox-Film „Wildes Blut" ab heute gezeigt. Hauptdarstellerin ist unter der Regie von King Vidor die Filmschauspielerin Jennifer Jones, bekannt aus dem weltberühmten Film „Das Lied der Bernadette". Sie bietet in dem neuen, von junger Leidenschaft durchpulsten Filmwerk eine überzeugende schauspielerische Leistung. Ihre Partner sind Charlton Heston und Karl Malden

Totenglocke. Frau Maria Gertrud Neu geb. Hahn, wohnhaft Griesemert, verstarb am vergangenen Samstag im Alter von 72 Jahren. R. i. p.

Gelände für den Schulneubau

Drolshagen. Eigentümerin eines geschlossenen Besitzes von rund 23 Morgen ist die Stadt durch das im Tauschwege erworbene Grundstück für den Schulneubau und den Ankauf eines weiteren Grundstückes geworden. Neben dem geplanten Schulneubau soll das Gelände zum Teil auch für den Wohnungsbau aufgeschlossen werden.

Quellfassung fertig

Lüdespert. In Gemeinschaftsarbeit haben die Ortseinwohner die Quellfassungsanlage für die geplante Wasserleitung jetzt so weit fertiggestellt, daß bereits die Leitungsrohre verlegt werden können. Das Wasservorkommen reicht für mehrere Ortschaften aus.

Totenglocke

Schreibershof. Im 52. Lebensjahr verstarb Frl. Regina Zeppenfeld nach langer, schwerer Krankheit. Die Verstorbene möge ruhen in Frieden!



Der Duft reinen Tabaks

Für die Red Rock werden nur naturwürzige Virginia-Tabake ausgewählt. In ihrer ursprünglichen Reinheit - ohne tabakfremde Zusätze und ohne künstliche Aromastoffe - bietet Ihnen diese Cigarette einen reinen Genuß. Auch ihre Bekömmlichkeit ist in ihrer Reinheit begründet.



Red Rock

8 1/3

KAB Olpe entfaltet reges Leben

Rückblick und Ausblick in der Generalversammlung im „Schwanen"

Olpe. Die Mitglieder des Katholischen Männer- und Arbeitervereins hatten sich am Sonntagnachmittag im kleinen Schwanensaale zu ihrer Generalversammlung zahlreich eingefunden. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Alois Rademacher nahm die Versammlung zunächst den Jahres- und Kassenbericht entgegen. Aus dem Bericht ging hervor, daß die KAB in Olpe ein sehr reges Leben entwickelt und sich mit den Zeitproblemen vom Standpunkte der christlichen Arbeiterschaft und Männerwelt aus sehr eingehend befaßt. Im vergangenen Jahre wurden 11 Versammlungen abgehalten. Ferner wurde der neue Präses, Vikar Nöker, eingeführt. Zwei Wallfahrten unternahmen die Mitglieder zur Muttergottesstätte in Rhonard. Zur Zeit zählt die Ortsgruppe 480 Mitglieder.

Vikar Nöker gedachte der im verflossenen Jahre verstorbenen 12 Mitglieder, für die gemeinsam ein Vaterunser verrichtet wurde. Wie mitgeteilt wurde, hat der Verein 100 DM für die neue Kirche in der Günsestraße gestiftet. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Zum 1. Vorsitzenden wurde Alois Rademacher wiedergewählt; Schriftführer bleibt Peter Dettmer, während Hch. Vollmer (Rhoder Weg) 2. Schriftführer wurde; 1. Kassierer ist Wienand Kubiak, 2. Kassierer Jos. Halsband. Zu Beisitzern wurden gewählt: Anton Klein, Franz Müller, Hubert Heuel und Anton Burghaus; die bisherigen Fahnenträger bleiben weiter im Amt.

Im Laufe des neuen Jahres sollen wieder Kurse und Vorträge abgehalten werden. Der erste Kursus im Exerzitienhaus der Pallottiner findet vom 11. bis 15. März statt, der zweite Kursus vom 15. bis 20. Dezember. Außerdem ist im Pallottinerkloster vom 30. 11. bis 1. 12. ein Einkehrtag für den Männer- und Arbeiterverein. Im März wird Amtsgerichtsrat Zeppenfeld vor der KAB einen Vortrag über „Testament und Erbschaft" halten. Am 14. Februar veranstaltet die KAB eine Familienfeier unter Mitwirkung der Don Bosko-Gruppe.

Nach Bekanntgabe des Jahresprogramms hielt Vikar Nöker einen fesselnden Vortrag, in dem er neben dem Sinn und der Aufgabe des Katholischen Männer- und Arbeitervereins auch die aktuellen politischen Begebenheiten wie die Berliner Konferenz u. a. streifte. Er fand mit seinen gehaltvollen, tiefgehenden Ausführungen aufmerksame Zuhörer. Besonders gedachte er noch des 70. Geburtstages von Anton Burghaus.

Abschließend dankte Vorsitzender Rademacher dem Präses für seinen Vortrag und verlieh der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Arbeit des Vereins weiterhin so segensreich gestalten möge wie bisher. Er schloß die Generalversammlung mit dem Gruße: Gott segne die christliche Arbeiterschaft!

W. Kramer neuer Vorsitzender

Langenei. In der Generalversammlung unter Leitung des Vorsitzenden Wortmann wurde im Jahresbericht besonders das Sängerbundesfest des Bezirks Oberer Lennegau erwähnt, das einen guten Erfolg hatte. Außerdem veranstaltete der Verein ein Waldfest. Der 1. Vorsitzende Werner Kramer wurde wiedergewählt, als Schriftführer W. Friedhoff. In diesem Jahre will der MGV an einem Gesangwettstreit teilnehmen und im Juni soll ein Waldfest stattfinden. Ferner wird das Sängerbundesfest Oberer Lennegau in Halberbracht besucht und im September der Sängertag in Altenhundem. Zum gemütlichen Teil der Versammlung waren auch die passiven Mitglieder und die Angehörigen erschienen. Es gab ein vorzügliches Abendessen. Danach wurde getanzt. P. Konze und K. Becker trugen durch einige humoristische Einlagen zur gemütlichen Ausgestaltung des Abends bei.

Trotz eisiger Kälte!

Lebhaftes Wochenende in Olpe

Zahlreiche bemerkenswerte Veranstaltungen in der Kreisstadt

Olpe. Mit einem Federstrich ist das vergangene Wochenende in unserer Stadt nicht abzutun. Vielmehr war eine solche Fülle von zum Teil sehr wertvollen und wichtigen Veranstaltungen zu verzeichnen, daß wir im einzelnen noch an anderer Stelle darauf zurückkommen werden.

Die Beschlüsse und Debatten im Stadtparlament vom vergangenen Donnerstag wirkten noch gesprächsweise nach und die Beratungen des Luftsportclubs Olpe, der am Freitagabend in der „Kante" seine Jahresversammlung abhielt, werden im Laufe des Jahres deutlich zeigen, daß zwar nicht jeder Deutsche „ein Flieger wird", daß aber Olpe immer mehr in den Vordergrund der flugsportlichen Bestrebungen zu treten gewillt ist.

Ab Freitag setzte die Vorführung des Films

„Ein Herz spielt falsch"

nach dem bekannten „Hör zu!"-Roman im hiesigen Filmtheater ein. Erwartungsgemäß hatte dieser Filmstreifen schon in den ersten Tagen seiner hiesigen Laufzeit einen stärkeren Andrang zu verzeichnen. Eigene deutsche Filmgestaltung tritt hier sehr eindringlich in Erscheinung. Bemerkenswert ist die vorzügliche Besetzung dieses Filmes bis in die kleinsten Rollen. Mit knappen, charakteristischen Strichen ist die Szenenfolge gezeichnet, menschlich sehr packend, schauspielerisch mitreißend, wenn auch bisweilen kraß formuliert. Erstaunlich und sehr sympathisch O. W. Fischer als Peter van Booven und Ruth Leuwerik als Sybilla Zander! Das auf der Leinwand aufgezeigte Problem ist unserer Zeit entnommen und lebendig abgehandelt, Fehltritte und moralische Defekte führen zu Einsicht und Besserung; der tragische Ausklang des Films (mit starken optischen Wirkungen) darf in diesem Sinne als durchaus befriedigend und befreiend wirken.

Am Samstag hatten wir die

Wiener Sängerknaben

in Olpe zu Gast. Ihren Besuch wird man als eines der schönsten und herzlichsten Erlebnisse in Erinnerung behalten. Dazu bewegte sich ihr Konzert in der vollbesetzten Aula des Oberlyzeums auf einem hohen kulturellen Niveau, dessen Höhe nur vergleichsweise mit anderen Darbietungen und Veranstaltungen richtig verstanden und abgeschätzt werden kann! Das Konzert war ein beglückendes Erlebnis klanglicher Vollendung; das miteingefügte Singspiel „Hochzeit beim Laternenschein" von J. Offenbach geradezu entzückend. Hier fanden wir bestätigt: „Heiter ist die Kunst", aber nur die echte, vollendete, reife Kunst, die Hand in Hand geht mit wirklichem Können! Neben den Darbietungen, die lebhaften Beifall hervorriefen, war es die Freude an den frischen, urwüchsigen Sängerknaben in ihren schmucken Matrosenanzügen! Einwohner hatten die Gäste für die Nacht in Quartier genommen, und wir sind überzeugt, daß es ihnen an nichts fehlte. Vielmehr dürften die Sängerknaben, die von dem 22jährigen Kapellmeister Helmut Froschauer anstelle des erkrankten Dr. Wodnansky begleitet und dirigiert wurden, gern in die Kreisstadt Olpe zurückkommen werden. Und man möchte es sehr wünschen, da leider — wegen Raummangels — viele nicht in den Genuß dieser außergewöhnlichen, einmaligen Veranstaltung gekommen sind! Vor ihrer Abreise besuchten die Sängerknaben am Sonntagvormittag den Gottesdienst in der St. Franziskus-Schule, den Rektor Stahlschmidt in verständnisvoller Weise ihnen anpaßte unter Rücksichtnahme auf ihre baldige Abreise.

Ein Abend der Vertriebenen

Während am Samstagnachmittag im kleinen Schwanensaale vor der Kreiszentrumspartei an Stelle des verhinderten Abg. Brockmann MdB der Landtagsabgeordnete Peter-Buer, in gut besuchter Versammlung sprach, stieg abends im großen Saale das schon traditionell gewordene „Wellfleesch"-Essen der Vertriebenen, an das sich eine sehr fröhliche und ausgedehnte Unterhaltung mit Musik, Tanz und humoristischen Darbietugnen anschloß. Wie das Essen war auch der unterhaltende Teil des Abends trefflich gewürzt. Bei dieser stark besuchten Veranstaltung herrschte die denkbar beste Stimmung vor, die nicht zuletzt aus dem Born landsmännischer Zusammengehörigkeit der Beteiligten hervorgerufen wurde.

Vom Sonntag sind zu erwähnen: die Jahresversammlung der Olper Imker in der hiesigen Landwirtschaftsschule, die Versammlung des Kath. Männer- und Arbeitervereins (KAB) im kleinen Schwanensaale und schließlich noch die Jahreszusammenkunft und Feier des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen (VdK) am Abend im großen Schwanensaale. Sonntagnachmittag hatte außerdem der Verein der Fliegergeschädigten, Evakuierten und Währungsgeschädigten zu seiner Jahresversammlung mit anschließendem gemütlichen Beisammensein im Saale „Westfälischer Hof" eingeladen.

Und das eiskalte Wetter . . .

Wir können unseren Wochenend-Rückblick nicht schließen, ohne noch kurz des Wetters Erwähnung zu tun: . . . zig Grad unter Null! Eine Hundekälte, die nun schon seit Tagen anhält und im Augenblick noch keine Aenderung erwarten läßt. Ohrenschützer wurden, wie uns mitgeteilt wird, massenweise verkauft und warme Sachen bis zur koboldhaften Vermummung angezogen. Ein Glück nur, daß die Tage länger geworden sind und die Sonne vom wolkenlosen Himmel tagsüber längere Einwirkung hat. Sie mildert den starken Frost, der abends und nachts draußen die Glieder erschauern läßt, wie wir es seit langem nicht mehr gewohnt sind.

Dieser frostige Beginn des jungen Jahres soll jedoch — hoffentlich — nichts weiter besagen hinsichtlich seiner weiteren Entwicklung, insbesondere in bezug auf die gegenwärtig in Berlin stattfindende internationale politische Aussprache, die sich letzten Endes um Deutschland, unsere Heimat dreht! Vielmehr möchten wir das klare Wetter zum Symbol nehmen. Wo nämlich Klarheit besteht, kann sich alles zum Guten wenden. Und das wollen wir für die kommende Zeit dringend wünschen!

MGV „Concordia" mit neuem Vorstand

In fast 70 Jahren nur zwei Vorsitzende – Versammlung in der Dorfstube

Rüblinghausen. Nach einigen Liedvorträgen eröffnete der Vorsitzende Peter Bröcher die Generalversammlung des MGV „Concordia" am Sonntagnachmittag in der Dorfstube. Er gab einen kurzen Rückblick über die vergangenen Krisenjahre der „Concordia" und sagte, daß erst die Rückkehr des hochwürdigen Pater Dahlenkamps im August 1953 Veranlassung dazu gegeben habe, die alte „Concordia" wieder so richtig auf den Plan zu rufen. Er gedachte dann der Verstorbenen und bat um ein stilles Gedenken. Besonders anerkennende Worte fand er für den langjährigen Dirigenten Robert Beckmann, der der „Concordia" bis zu seinem Tode den Halt gegeben habe.

Jahres- und Kassenbericht waren aufgrund der kurzen aktiven Tätigkeit des Vereins schnell erledigt. Der Verein zählt im Augenblick 52 aktive und 17 passive Mitglieder. Er wurde im Jahre 1885 gegründet und kann im nächsten Jahre auf eine 70jährige Tätigkeit zurückblicken. Interessant war es zu hören, daß der Verein in fast 70 Jahren nur zwei Vorsitzende hatte. Bis zum Jahre 1928 leitete ihn der verstorbene Franz Hohlweg und die letzten etwa 25 Jahre bis zur jetzigen Generalversammlung Peter Bröcher.

Einige Schwierigkeiten bereitete die Neuwahl des Vorstandes, der insgesamt sein Amt niederlegte. Nach eindringlichen und mahnenden Worten des alten Vorsitzenden und einiger Mitglieder entschloß sich Rudolf Döppeler, den Vorsitz zu übernehmen. Er wählte sich Josef Burghaus, Paul Häner, Werner Döppeler, Norbert Heuel und einige ältere Mitglieder als Beisitzer in den engeren Vorstand. Der neue Vorsitzende sprach allen den Dank aus, vor allem dem jungen Dirigenten Hubert Hilchenbach, der keine Mühe scheue, den Verein wieder dahin zu bringen, wo er einstmals gestanden habe. An alle Mitglieder richtete er den Appell, nun auch treu zur Fahne zu stehen, und mit dem jungen Dirigenten den Verein wieder zur alten Blüte zu bringen.

Nachdem noch einige ältere, passive Mitglieder die Erinnerungen aus vergangenen Zeiten auffrischten und mit aufrichtigen Worten von der Blüte der einstigen „Concordia" sprachen, blieb man noch einige Stunden gemütlich zusammen.

Standesamt Olpe

Olpe. Folgende Personenstandsfälle wurden in der Zeit vom 11. bis 25. Januar beim hiesigen Standesamt registriert: Geburten: D. Szukay, Biggestr. 50, Tochter; J. Bauer, Bergstr. 27, Sohn; J. Kleine, Rehringhausen Nr. 21, Tochter; P. Bergweiler, Stachelau Nr. 22, Sohn; W. Sikora, Saßmicke Nr. 3, Sohn; E. Hohleweg, Rüblinghausen Nr. 25, Sohn; F. Ronge, Am Hang 16, Tochter; E. Bieker, Saßmicke Nr. 28, Sohn; J. Nies, Martinstraße 53, Tochter; H. Gerkrath, Holzwickede, Sohn. — Eheschließungen: Jörgen Kolodzy, Agathastr. 6, und Hannelore Schindler, Kursdorf Nr. 31; Antonius Limberg, Limbergen Nr. 3, und Elisabeth Charlotte Feldmann, Imbergstraße 10; Franz Abels, Köln-Buchforst, und Wilhelmine Uelhoff, Altenkleusheim Nr. 32; Bernhard Jüditz und Frieda Gierschmann, beide Vellmickestr. 28; Paul Hof, Rüblinghausen Nr. 57, und Magdalena Langenbach, Hohl Nr. 13; Josef Hengstebeck, Franz-Hitze-Straße 11, und Maria Bernhardine Langemann, Westf. Str. 53; August Hammerschmidt, Olsberg, und Johanna Gester, In der Wüste 33; August Burghaus, Dahl Nr. 20, und Elisabeth Breidebach, Dahl. — Sterbefälle: Wilhelmine Voß geb. Bald, Hüppcherhammer 1 (82 J.); Angela Regina Gummersbach geb. Hüpper, Lütringhausen Nr. 6 (70 J.); Elisabeth Muckenhaupt, Imbergstraße 8 (77 J.); August Voß, Erzbergerstraße (60 J.); Anna Sondermann geb. Schulte, Scheda (35 J.); Gertrud Berger, Westf. Str. 77 (47 J.); Maria Adolfine Sternberg geb. Meiswinkel, Westf. St. 76 (88 J.); Agnes Stachelscheid geb. Hesse, Tannenbergstr. 12 (60 J.); Elisabeth Schulte, Franziskanerstr. 8 (81 J.); Josef Maiworm, Sondern Nr. 3 (74 Jahre).

Standesamt Altenhundem

Altenhundem. Beim hiesigen Standesamt wurden im Monat Dezember 1953 11 Geburten, 2 Eheschließungen und 10 Sterbefälle beurkundet. Geburten (Sohn): R. H. Hufnagel, Altenhundem; G. Grünhage, Altenhundem; F. H. Jung, Kickenbach; A. Ritter Grevenbrück; P. Theuerkauf, Meggen; G. Becker, Altenhundem; (Tochter). H. Buß, Altenhundem; A. Bieke, Altenhundem; F. Hanses, Rinsecke; R. Tröster, Altenhundem; T. Matscheroth, Meggen. — Eheschließungen: Josef Johannes Poggel, Altenhundem, und Elisabeth Färber, Bonn; Alfred Johannes Duwenhögger, Kirchveischede, und Theresia Schneider-Arens, Kickenbach. — Sterbefälle: Anna Voß geb. Brüggemann, Milchenbach (55 J.); Heinrich Hennecke, Meggen (33 J.); Theresia Marburger geb. Rameil, Altenhundem (77 J.); Heinrich Redecker, Altenhundem (87 J.); Luise Karoline Beneke geb. Schulz, Altenhundem (59 J.); Karoline Lindner geb. Kubatz, Altenhundem (78 J.); Josef Pieper, Altenhundem (85 J.); Josef Schulte, Altenhundem (42 J.); Wilhelmine Behle geb. Bankstahl, Kirchhundem (46 J.); Klara König geb. Graf, Langenei (78 J.).

Zu wenig Rücklagen

Meggen. Auf Anfrage in der Amtsvertretersitzung erklärte Amtskämmerer Griese, daß man die gesetzliche Mindestrücklagenbildung einzuhalten habe. Eigentlich müßte das Amt eine solche in Höhe von rund 27 000,— DM aufweisen. Tatsächlich vorhanden seien aber nur 9610,— DM. Man komme nicht umhin, diese im nächsten Rechnungsjahr zu erhöhen.

Seife ist die Seele des Waschmittels



Sie können herzhaft essen und werden trotzdem nicht dicker! Denn "Gelbe Drops „extra stark" regulieren Verdauung und Gewicht – DM 2.75

Fordern Sie Prospekte über LIEBESGABEN PAKETE FÜR DIE OSTZONE
DEUTSCHE GEMEINSCHAFTSHILFE Liebesgabendienst e. V.
HAMBURG 11 · RÖDINGSMARKT 15
Postsch. Hmb. 9209 · Ref 355727

Gegen Hautjucken und andere Hautkrankheiten D.D.D. Hautmittel
Kostenl. Probef. d. DDD-Laboratorium, Abt. 35 Berlin W 30


Erschöpfte Frauen erhalten neue Kraft, ruhig. Herz, gesund. Schlaf, starke Nerven, jugendfr. Aussehen, auch in kritisch. Tagen durch Frauengold

Der Einsatz klein – Gewinne groß, das Glück – es winkt mit jedem Los



Schon 4 Mark genügen dem Glück, gleiche Chancen für jedes Los: 250000, 100000, 50000, 40000 DMark und zehntausende weitere Gewinne mit über 13 Millionen DMark. Am 12. Februar beginnt das neue Spiel.

NORDWESTDEUTSCHE KLASSENLOTTERIE

Muß Rheuma die Arbeit behindern?
Es hat sich erwiesen, daß sachgemäße Bewegung und körperliche Übungen zur Heilung auch des chronisch gewordenen Rheumatismus führen. Die Bewegungen erzeugen aber heftige Schmerzen, die Sie bekämpfen müssen. Sie benötigen deshalb ein rasch und nachhaltig wirkendes Schmerz- u. Rheumamittel, das selbst bei häufigem Einnehmen gut vertragen wird. Nehmen Sie dazu Melabon, das die Schmerzerregung in den Nervenzellen hemmt und die Gefäßkrämpfe in den Muskeln löst. Der Erfolg mit Melabon wird Sie überraschen. Packg. 75 Pf. in Apoth.
Gratis: Zur Vermittlung einer Gratisprobe Melabon schreiben Sie bitte an Dr. Rentschler & Co., Laupheim 53b

LOSE
zu haben bei
Zigarrenhaus Büdenbender
OLPE Bahnhofstraße 8

BLOCK KAFFEE
150 glatte und angenehme Rasuren für 1 DEUTSCHE MARK 1950



Mit Olivenöl u. Glycerin hergestellt u. hervorragend parfümiert, gewährt Ihnen Palmolive-Rasierseife bei sparsamstem Verbrauch eine langanhaltende, glatte u. angenehme Rasur. Kaufen Sie sich noch heute eine Stange Palmolive-Rasierseife und überzeugen Sie sich selbst
MIT DEM HANDLICHEN FUSS

Nachmittag der Mädchengruppe

Sinnvolle Veranstaltung im Beisein der Mütter und anderer Gäste

Frenkhausen. Sonntagnachmittag hatte die hiesige Mädchengruppe die Mütter zu einem gemütlichen Beisammensein mit gemeinsamem Kaffeetrinken und Theaterspiel in die Volksschule eingeladen. Der Einladung waren die Mütter gern gefolgt und sie erlebten einige frohe Stunden im Kreise der heranwachsenden weiblichen Jugend. An der Zusammenkunft nahmen auch Pater Kruse und Lehrer Michels teil, die sich von der schönen Ausgestaltung dieser Veranstaltung überzeugen konnten. Begeistert sangen die Mädchen eine Reihe von Liedern. Das Spiel „Puppenmütterchen", das die schulpflichtigen Mädchen aufführten, fand großen Gefallen und Applaus. Ernsten Charakter hatte dann das Spiel der Mädchengruppe „Die goldene Lilie", das auf alle Besucher einen tiefen Eindruck machte. Dieses Spiel gibt einen Begriff von der grenzenlosen, aufopferungsfreudigen Mutterliebe, die ihr ganzes Leben dem Kinde widmet und alles erträgt, um dem Kinde zu helfen. Pater Kruse knüpfte in seiner folgenden Ansprache an den Sinn des Spieles an und zeigte auf, wie die Kinder ihre Mütter allzeit hochschätzen und ehren sollen. Für seine Ausführungen war der Weg bis tief in die Herzen hinein durch das vorausgegangene Theaterspiel gebahnt; und so fielen seine Worte auf recht fruchtbaren Boden. Mütter und Mädchengruppe hatten großen Gewinn von der in allen Teilen wohlgelungenen und dankbar aufgenommenen Veranstaltung.

MGV „Cäcilia"

Altenkleusheim. In der Jahreshauptversammlung am vergangenen Samstag wurde beschlossen, am „Tag des deutschen Liedes" (12. Sept.) in Altenhundem teilzunehmen. Außerdem wird der Verein den Wettstreit in Meinerzhagen besuchen.

Kirchenbauverein gegründet

Altenkleusheim. In einer Ortsversammlung, die der Kirchenvorstand einberief, wurde beschlossen, zwecks Neubau einer Kirche einen Kirchenbau-Verein zu gründen. Da sich der Ort laufend vergrößert, ist diese Maßnahme unumgänglich geworden.

Heggen. Am Sonntag, gegen 19 Uhr, rutschte eine Fußgängerin auf der vereisten Straße aus und schlug mit dem Hinterkopf auf. Sie wurde besinnungslos in das Krankenhaus eingeliefert. Die Straße war nicht gestreut.

Heggen. Heute abend ist für die gesamte Jugend unseres Ortes wieder Lichterfeier in der Kirche.

Rentenzahlung

Altenhundem. Im Amtsbezirk begann gestern die Auszahlung der Fürsorgeunterstützung und der Unterhaltsbeihilfe für Februar. Heute werden die Renten wie folgt gezahlt: Würdinghausen 8.30 bis 9 Uhr, Marmecke 9.15 bis 9.30 Uhr, Rinsecke 9.45 bis 10 Uhr, Oberhundem 10.15 bis 10.45 Uhr, Schwartmecke 11 bis 11.15 Uhr, Selbecke, Erlhof und Stelborn 11.30 bis 11.45 Uhr, Heinsberg 13.30 bis 14 Uhr, Albaum 14.15 bis 14.45 Uhr, Kirchhundem, Herrntrop und Flape 15.15 bis 16.30 Uhr.

Ennest. Der MGV „Westfalia" Ennest hat am kommenden Samstag seine Jahresversammlung in der Gastwirtschaft Vogt.

An Hundem und Lenne

Amtssparkasse förderte Wohnungsbau

Grevenbrück. Amtsdirektor Rettig, Vorsitzender des Vorstandes der Amtssparkasse Bilstein, gab in der letzten Sitzung der Amtsvertretung den Verwaltungskostenvoranschlag der Amtssparkasse für das am 1. April beginnende Rechnungsjahr 1954 bekannt. Der Voranschlag beläuft sich auf 183 558,75 DM. Die Rentabilität des Institutes ist gesichert. Der Umsatz betrug 108 Millionen DM. Am 31. Januar 1953 bezifferte sich die Bilanzsumme auf 4,2 Millionen DM gegenüber 3,7 Millionen DM im Jahre 1952. Die Spareinlagen stiegen von 1 955 000,— DM im Jahre 1952 um rund eine halbe Million DM auf 2 488 000,— DM im Jahre 1953. Die Amtssparkasse hat erhebliche Summen als Baudarlehen innerhalb des Amtes ausgeworfen und damit sehr zur Belebung des Baumarktes in den vier Gemeinden des Amtes beigetragen.

30 Bewerber

Grevenbrück. Um die ausgeschriebene Stelle eines Tiefbautechnikers beim Bauamt des Amtes Bilstein sind, wie Amtsdirektor Rettig in der Amtsvertretersitzung mitteilte, 30 Bewerbungen eingegangen, von denen sieben in eine engere Wahl gezogen wurden. Die Amtsvertreter entschieden sich auf Vorschlag der Verwaltung für den Bauingenieur Walter Heimbach aus Euskirchen. Seine Einstellung wurde nach dem Tarifsatz der TOA-Gruppe 5 genehmigt. W. Heimbach wird bereits am 1. März seinen Dienst antreten.

Grevenbrück. Dem Antrage der Anwohner des Krummen Weges auf Umbenennung dieser Straße hat die Gemeindevertretung entsprochen. Die neue Bezeichnung lautet „Bergstraße".

Neue Schilder

Trockenbrück. Die Gemeindeverwaltung hat am Abzweigweg nach Melbecke bezw. Theten Ortsschilder mit der Aufschrift „Melbecke" bezw. „Theten" anbringen lassen. Außerdem ist vor der Einmündung des Thetener Weges in die Bundesstraße 55 ein Warnschild „Vorfahrt auf der Hauptstraße beachten" aufgestellt worden.
Statt „Krummer Weg" jetzt „Bergstraße"

Schützenverein Kohlhagen

Brachthausen. Die Generalversammlung des Schützenvereins Kohlhagen stand im Zeichen der in diesem Jahre bevorstehenden Feier des 50jährigen Wiegenfestes. Nach Grußworten des Vorsitzenden H. Schmidt gedachte man der verstorbenen Mitglieder. Im Anschluß an den Jahres- und Kassenbericht wurde der bereits 18 Jahre lang den Verein leitende Vorsitzende wiedergewählt, obgleich er zurücktreten wollte. Auch bei den übrigen Vorstandsmitgliedern erfolgte Wiederwahl. In den Beirat wurde Johann Kebben berufen; in den erweiterten Vorstand für die Orte Varste und Silberg Edmund Neuhaus. Am Fastnachtsonntag soll eine Fastnachtsfeier mit einem Bühnenspiel und Kappenball veranstaltet werden. Höhepunkt des Vereinslebens bildet die goldene Jubelfeier am 24., 25. und 26. Juli in der Schützenhalle. Eine Reihe auswärtiger Vereine wird dazu eingeladen. Das Fest soll samstags mit einem Kaiserschießen der noch lebenden Schützenkönige beginnen, während montags das Königsschießen stattfindet. Ein Festausschuß wurde bereits gewählt.

Kirchveischede. Ihren 82. Geburtstag beging am Sonntag die Witwe Elisabeth Epe geb. Klein. Herzlichen Glückwunsch!

Obereispe. Auch die zweite Wiederholung der Bühnenaufführung „Das Opfer des Beichtgeheimnisses" von J. Spillmann durch die Laienspielschar am Sonntag im Saale des katholischen Jugendheimes war gut besucht. Eine weitere Aufführung ist nicht mehr geplant.

Amtsdirektor Rettig gab Vergleichszahlen

Meggen. In der Amtsvertretersitzung des Amtes Bilstein teilte Amtsdirektor Rettig mit, daß er — um vielen Gerüchten über die ungewöhnlich hohe Belastung der Bevölkerung im Amt Bilstein zu begegnen — die Vergleichszahlen bekanntgeben wolle. Er nannte einige Vergleichszahlen. So betrage die Belastung der Bevölkerung in der Stadt Olpe pro Kopf 55,53 DM; in der Stadt Attendorn 52,71 DM; in der Gemeinde Elspe 10,61 DM; in der Gemeinde Grevenbrück 5,53 DM. Bei den übrigen Aemtern des Kreises 13,07 DM im Durchschnitt, im Amt Bilstein dagegen nur 10,77 DM.

Maschinen-Wettschreiben

Altenhundem. Der Stenografenverein Altenhundem-Meggen führt am Samstag, dem 13. Februar, ein örtliches Wettschreiben auf der Schreibmaschine durch. Für die Veranstaltung, die um 15 Uhr im Progymnasium beginnt, stehen bereits 14 Schreibmaschinen zur Verfügung. Als Aufgabe ist die Gestaltung eines Briefes und Schnellschreibproben von 120 Anschlägen an aufwärts gestellt. Zugelassen sind außer den Mitgliedern des Stenografenvereins Altenhundem auch andere Teilnehmer und Interessenten. Für die Vereinsmitglieder ist die Teilnahme kostenlos, während von den Nichtmitgliedern eine Teilnahmegebühr von 2 DM erhoben wird. Teilnahmemeldungen für das Wettschreiben sind bis Dienstag, 9. Februar, an das Progymnasium Altenhundem zu rich-

Zweimal Alarm für die Feuerwehr

Innerhalb von 24 Stunden – Erfolgreicher Einsatz

Attendorn. Gleich zweimal innerhalb von 24 Stunden mußte unsere Freiwillige Feuerwehr über's Wochenende in den Einsatz. Als am Samstag wenige Minuten vor 12 Uhr die Sirene ertönte, stand das Anwesen des Landwirtes Alz auf dem Plaßmannshof in hellen Flammen. Da jeden Samstag um 12 Uhr die Sirene probeweise ertönt, war es sehr schwer, Leute zum Einsatz zu bekommen, und es bedurfte erst mehrerer Sirenensignale. Trotzdem gnig die kleine, am Brandherd eintreffende Gruppe sofort mit Schneid zum Einsatz über. Wasser lieferte der nahegelegene Feuerlöschteich. Die Arbeiten wurden durch die herrschende Kälte sehr erschwert. Das Feuer, das an den vorhandenen Erntevorräten viel Nahrung fand, wurde durch den starken Wind begünstigt. Trotzdem nahm die Wehr auch im Innern des Gebäudes den Kampf gegen das Feuer auf und der Einsatz lohnte sich. Nach harter Arbeit wurde die Wehr Herr der Lage. Der gesamte Inhalt des Speichers wurde abgetragen und draußen abgelöscht. Die Bewohner konnten abends ihr Haus wieder beziehen, obwohl der Dachstuhl völlig ausbrannte. Es war dieses der erste Einsatz unter dem neuen Wehrführer Oberbrandmeister Robert Höffer.

Am Sonntag erklang dann um 12 Uhr wieder die Sirene. Diesmal galt es, des Wassers im Mühlengraben Herr zu werden. An der Finnentroper Straße hatte sich der Mühlengraben durch stauendes Treibeis aufgestaut und die Wassermassen drangen in die Keller. Auch hier wurde harter Einsatz bei grimmiger Kälte verlangt. Mit langen Einreißhaken wurden die Eismassen zerschlagen und gelöst, so daß die Wassermassen wieder freien Lauf erhielten. Auch dieser Enisatz erstreckte sich über mehrere Stunden. Für die Verpflegung sorgten die Mitglieder des DRK, die bei allen Einsätzen den Männern der Wehr treu zur Seite stehen.

Nur noch 5 Tage
Winter-Schluß-Verkauf
Was wir noch bieten:
Winterdirndls, wundervolle Muster m ab DM 1,95 1,75 1,48
Schürzenstoffe, m ab DM 1,75 1,48 1,25
Damen-Skisöckchen, Paar ab DM 0,78
warme Schlafdecken, erstkl. Qualität DM 19,75 17,80 14,90 13,50
reinwollene Schlafdecken, Ia Qualität, mit schöner Blumenborde jetzt DM 29,75
Kleider-Taffet, Schweizer Ware 90 cm breit, schwarz m DM 3,95
Rockstoff, reine Wolle, 140 cm breit, blau und braun m DM 9,85
Kostüm- und Rockstoff, 150 cm brt., hellgrau, sehr solide Qual. DM 12,80
Kebbekus & Eibach, Olpe

Stadt Attendorn

Die Stadtverwaltung teilt mit: Der Entwurf einer Satzung der Stadt Attendorn über den Anschluß an die öffentliche Wasserleitung und über die Abgabe von Wasser liegt vom 29. Januar 1954 ab 14 Tage im Rathaus, Zimmer 8, zur Einsicht öffentlich aus.

Der Jahrgang 1920/21 trifft sich am kommenden Samstag auf der Biggebrücke um 19 Uhr zu einem Spaziergang nach Schnellenberg, wo das Jahrgangstreffen steigen soll.

Altersjubilare. Johann Heller, Waldenburger Weg 17, wird heute 80 Jahre alt. Theresia Schulte geb. Beul, Ennester Straße 219, wurde gestern 79 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

Der katholische Kirchenchor hielt im Ratskeller seine Jahreshauptversammlung. Schriftführer Bertold Keseberg verlas den Jahresbericht, der von einer regen Tätigkeit des Chores Kenntnis gab. Als Präses würdigte Dechant Köster sodann mit herzlichen Worten die Verdienste des bisherigen Vorsitzenden Josef Tump, in dessen Händen 20 Jahre die Geschicke des Chores lagen. Dechant Köster schlug den Mitgliedern vor, Josef Tump zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen, um so wenigstens den Dank zum Ausdruck zu bringen. Bei der Vorstandswahl wurde Hubert Schulte zum neuen Vorsitzenden gewählt; für den bisherigen Kassierer Julius Höffer trat dessen Sohn Otto diesen Posten an, Schriftführer blieb Bertold Keseberg; als Beisitzer wählte man Paul Heseler; stellv. Vorsitzender wurde Franz Frey. Für das neue Jahr wurde ein Konzert beschlossen, dessen Erlös der Kirche zufallen soll.

Mädchen-Realschule in Attendorn

Der St. Ursula-Schule angegliedert – Ab Ostern sechs Klassen

Attendorn. In einem kürzlich erschienenen Artikel über „Realschulen im Sauerland" wurde darauf hingewiesen, welche Bedeutung die Realschule heute für weite Kreise der Bevölkerung hat. Neben dem Schüler mit stark abstraktem Denkvermögen, so hieß es, begegnen uns immer wieder solche mit einem konkreten, stärker gegenwartsbetonten Denken. Diesen gilt die besondere Aufmerksamkeit der Realschule, denn „die Denkschau beider Typen ist für die Erhaltung der Kultur und des Lebens unentbehrlich".

Hier wird von berufener Seite noch folgendes mitgeteilt:

Bei der Aufzählung der Realschulen des Sauerlandes war dem Verfasser des betroffenen Artikels offenbar entgangen, daß in Attendorn seit einiger Zeit eine Mädchen-Realschule der St. Ursula-Schule angegliedert ist. In der industriell und wirtschaftlich aufgeschlossenen Stadt und ihrer Umgebung ist die konkrete, gegenstandbetonte Art des Denkens bei vielen Kindern deutlich zu erkennen. Hinzu kommt, daß manche Eltern für ihre Mädchen nach abgeschlossener Schulbildung von vornherein eine Stellung in der Wirtschaft oder im praktischen Beruf anstreben. Von den Untersekundanerinnen, die in den letzten Jahren die St. Ursula-Schule verließen, gingen nur etwa 30 Prozent zur Oberstufe eines Mädchengymnasiums oder der Frauenoberschule. Die übrigen wandten sich einer praktischen Berufsausbilung zu. Eine beträchtliche Anzahl von ihnen ist heute in der Attendorner Industrie beschäftigt.

Diese Mädchen aus christlichem Verantwortungsbewußtsein vorzubereiten für ihre Aufgabe in der Welt von heute, für den Dienst in der Familie wie im öffentlichen Leben und ihnen dafür eine abgeschlossene Allgemeinbildung zu vermitteln, war seit Jahren das Anliegen der St. Ursula-Schule. Deshalb entschloß sich die Anstaltsleitung im Jahre 1950 neben dem Mädchen-Progymnasium, dem nach wie vor ihre ernste Aufmerksamkeit gilt, eine Mädchen-Realschule aufzubauen. Die Schule umfaßt Ostern 1954 alle sechs Klassen, von denen zwei noch behelfsmäßig untergebracht werden müssen. Doch ist der Bau der fehlenden Räume für dieses Jahr vorgesehen.

In der Realschule wird z. Z. eine neuere Fremdsprache (Englisch) als Pflichtfach gelehrt, die zweite als Wahlfach. Mathematik, bürgerliches Rechnen und Naturwissenschaften sind stark betont. In den oberen Klassen finden die Fächer des Frauenschaffens und des praktischen Lebens (Nadelarbeit, Kunsterziehung, Musik, sowie Kochen Hauswirtschaft, Gartenbau und Stenografie) Berücksichtigung.

Mit dem Abschluß der Realschule sind die Voraussetzungen geschaffen für die Ausbildung in allen mittleren Frauenberufen wie z. B. Kindergärtnerin, Jugendleiterin, Wohlfahrtspflegerin, Buchhändlerin, Bibliothekarin im mittleren Dienst, techn. Assistentin, landwirtsch. Lehrerin, Seelsorgshelferin und viele andere. Der Uebergang von der Realschule auf die Frauenfachschule, höhere Handelsschule, Wirtschaftsoberschule, Wohlfahrtspflegeschule, ist selbstverständlich. Für gute Schülerinnen ist auch der Uebergang zur Frauenoberschule möglich. Sl.

Im Duisburger Hafen 1250 Fahrzeuge fest

Schiffahrt ruht auf allen Kanälen

Sauerland meldet minus 20 Grad — Zugverspätungen und Wasserrohrbrüche

Düsseldorf. — Das Treibeis auf dem Rhein hat sich bis Montag weiter verstärkt und ausgedehnt. Bei Remagen ist der Rhein größtenteils zugefroren, nur in der Mitte des Stromes befindet sich noch eine schmale Fahrtrinne. Der Schiffsverkehr ruht. — Rund 1250 Schiffe wurden am Montagmorgen in den Duisburg-Ruhrorter Häfen gezählt. Die Hafenkontrolle rechnet damit, daß alle Schiffe des Duisburger Bereichs den schützenden Hafen erreicht haben. Trotzdem werden die Hafenbecken laufend aufgeeist, so daß im Notfall noch Schiffe einlaufen können. An einigen Umschlaganlagen geht die Arbeit weiter, damit die Kähne beim Eintreten normaler Verhältnisse sofort wieder auslaufen können.

Unterhalb Boppards hat das Treibeis Schollengrößen bis zu dreihundert Quadratmeter und 10 bis 15 cm Dicke erreicht. Wie die Wasser- und Schiffahrtsdirektion Duisburg ferner mitteilt, hat sich an vielen Stellen des Niederrheins Randeis gebildet, das zwischen Obermörmter und Rees bis zu 100 Meter vom Ufer aus in den Rhein gewachsen ist. Am Betteck, oberhalb der Lorelei, staut sich seit Montag morgen das Treibeis und fließt nicht mehr ab. Dadurch führt der Rhein auf der Strecke Lorelei—Boppard nur noch wenig Treibeis. Der Oberrhein führt ab Breisach Treibeis, das stromabwärts im Raume Maxau-Mannheim die Hälfte des Stroms bedeckt. Auf der Strecke Mainz—Bingen ist der Rhein bis zu zwei Dritteln von Treibeis bedeckt.

Die Weser ist auf einer Strecke von 40 Kilometer zwischen Rinteln und Petershagen zugefroren. Auf allen westdeutschen Kanälen ist die Schiffahrt wegen Eissperre eingestellt.

Die letzte Nacht war die kälteste dieses Winters in Nordrhein-Westfalen. In Düsseldorf, Aachen, Köln und Bielefeld wurden minus 16 Grad, im Ruhrgebiet minus 15 Grad gemessen. Morgens war es bei Sonnenschein und blauem Himmel 15 Grad kalt.

Die Wetterpropheten verheißen Fortbestehen der Kälte bei langsam abflauenden östlichen Winden.

In Winterberg (Sauerland) wurde am Montagmorgen eine Temperatur von minus 20 Grad gemessen. Die Schneedecke im Sauerland (Winterberg 20 cm, Kahler Asten 45 cm) ist vereist.

Im Kölner Gebiet gab es Zugverspätungen wegen eingefrorener Weichen, in Bielefeld zahlreiche Wasserrohrbrüche.



Nach der Explosion bei Laboe

In der Delaborierungsanlage der Firma Porr in Jägersberg bei Laboe ereignete sich am Sonnabendvormittag eine Explosion, bei der drei Menschen getötet und acht verletzt worden sind. Nur einer der Toten konnte geborgen werden. Unser Bild zeigt das zerstörte Gebäude, aus dem immer noch dicker schwarzer Rauch aufsteigt. Zwei Tote liegen noch unter den Trümmern.

Die Staatsanwaltschaft schaltet sich ein

In voller Fahrt Todessturz

Eine Frau soll angeblich selbst die Wagentür geöffnet haben

Greven. — Auf der Bundesstraße 219 stürzte am Samstag in Höhe von Saerbeck (Landkreis Münster) die 45jährige Ehefrau Emma Hohenstein aus Saerbeck aus einem Combi-Lieferwagen, der sich in voller Fahrt befand. Im Grevener Krankenhaus starb sie einige Stunden später, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Frau hatte den Wagen in Saerbeck angehalten, um mit nach Münster genommen zu werden.

Nach einer Mitteilung der Polizei vom Sonntag gibt der Fahrer, ein 23jähriger Kaufmann aus Riesenbeck (Kreis Tecklenburg), an, die Frau habe selbst während der Fahrt die Wagentür geöffnet. Die zuständige Staatsanwaltschaft hat Ermittlungen über den Hergang des Unglücks aufgenommen.

Feuer auf der „Hamburg"

Bremen-Vegesack. — Auf dem am Ausrüstungspier der Vulkan-Werft liegenden 9100 BRT großen Fracht- und Passagierschiff „Hamburg" brach am Montagnachmittag Feuer aus, das innerhalb von 45 Minuten gelöscht werden konnte. Es entstand vermutlich größerer Schaden, da das Feuer auch auf Metallteile übergriff. Bei Schweißarbeiten auf dem Schiff waren Funken durch einen Schacht in einen Kühlraum gefallen, in dem Korkplatten lagen, die sofort Feuer fingen. Feuerwehrmannschaften mit Säurelöschgeräten bekämpften den Brand. Das für die HAPAG bestimmte Schiff sollte in den nächsten Tagen abgeliefert werden.

Blutproben divergieren um 0,4 Promille

Der Alkohol-Test bleibt strittig

Landgerichtsrat: Ermessen des unabhängigen Richters — Rechtsanwalt: Differenz morgen vielleicht noch größer

Bonn. — Die mit der Auswertung des Bonner Versuchs zur Bestimmung des Blutalkohols befaßte Kommission stellte am Freitagabend nach zwölfstündiger Arbeit fest, daß der Höchstunterschied der den gerichtsmedizinischen Instituten zugeleiteten Blutproben 0,4 Promille beträgt. Die Wissenschaft war bisher von einem höchsten Unterschied von 0,17 Promille ausgegangen. In einem Kommuniqué wird betont, der Versuch habe gezeigt, daß bei sorgfältiger Durchführung der Blutprobenuntersuchungen Unterschiede in der Blutalkoholbestimmung aufgetreten seien. Es müsse abgewartet werden, wie sich Rechtsprechung und Wissenschaft mit diesem Ergebnis auseinandersetzen werden.

Landgerichtsrat Klinkhammer erklärte der Presse, der bei dem Versuch festgestellte Höchstunterschied von 0,4 Promille habe keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit. Bei den Verurteilungen wegen Trunkenheit am Steuer hätten sich die Richter in der Mehrzahl der Fälle auf mehrere Beweismittel — nicht allein auf den Blutalkoholspiegel — gesetzt. Der Unterschied könnte bei der Rechtsprechung nur da wirksam werden, wo die festgestellte Alkoholmenge im Blut Grenzfälle berühre und wo keine weitere Beweismittel vorlägen. Das gleiche treffe auch für die Möglichkeit des Antrags auf Wiederaufnahme eines inzwischen abgeschlossenen Verfahrens zu.

Einer der vier Gerichtsmediziner, die an der Auswertung des Versuchsergebnisses beteiligt waren, wies darauf hin, daß die allgemein bisher von der Rechtsprechung bei Verurteilungen angewandte Höchstgrenze von 1,5 Promille nur eine Erfahrungsgrenze sei. Die Bundesrepublik liege damit weit höher als fast alle übrigen Staaten. In einigen nordischen Ländern liege die Höchstgrenze sogar unter ein Promille.

Im weiteren Verlauf der lebhaften Diskussion meinte Landgerichtsrat Klinkhammer, Entscheidungen über die weitere Anwendung der Blutprobe als Beweismittel in Verfahren wegen Trunkenheit am Steuer liege im Ermessen des unabhängigen Richters. Ein der 16köpfigen Kommission angehörender Rechtsanwalt erhob die Frage, wer dafür garantieren würde, daß der Höchstunterschied bei der Bestimmung des Blutalkoholspiegels morgen nicht 0,6 Promille betrage.

Während der Auswertung war es mehrfach zwischen Mitgliedern der Kommission und Berichterstattern über den möglichen Ausgang des Ergebnisses zu heftigen sachlichen Auseinandersetzungen gekommen.

Als Vierzehnjähriger fing er an

Einbrecher im eigenen Auto

Nach 50 000-Mark-Beute Gefängnis — Mondän noch auf der Anklagebank

Siegen. — Das Landgericht Siegen verurteilte am Montag den 25jährigen Berufslosen Günther Beitzel aus Siegen wegen schweren Rückfalldiebstahls in acht Fällen zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus. Ferner wurde ihm der Führerschein entzogen, weil er bei seinen Straftaten ein Kraftfahrzeug benutzt hat. Beitzels mitangeklagte 27jährige Schwester erhielt wegen Begünstigung drei Monate Gefängnis.

Der Angeklagte war im Sommer 1953 in zahlreichen Orten Westfalens und Hessens mit seinem Pkw umhergereist und hatte bei Einbrüchen Waren im Werte von über 50 000 Mark erbeutet. Beitzels Schwester verhandelte über den Absatz der Beute. — Beitzel, der vor Gericht in tadelloser Kleidung erschien — seine mondäne Schwester trug einen Pelzmantel — hatte schon als 14jähriger seine Mitschüler bestohlen und wurde deswegen vom Gymnasium verwiesen.

Kapitän erfror

Emmerich. — Der 57jährige Kapitän Ernst Frieseke des Hamburger Seemotorschiffes „Christl" wurde am Montagmorgen tot im Emmericher fiskalischen Hafen aufgefunden. Vom Landgang heimkehrend muß er vom Landungssteg gestürzt und so unglücklich auf einen Prahm aufgeschlagen sein, daß er das Bewußtsein verlor und dann erfroren ist. Die Todesursache war ärztlich nicht feststellbar. Der aus Hamburg-Blankenese stammende Kapitän war mit seinem Schiff vor dem Treibeis in den Hafen geflüchtet.

Schneelage Sauerland

Willingen-Usseln: Fester Altschnee, Ski und Rodel sehr gut, 19 cm Gesamtschnee, Temperaturen minus 19 Grad.

Winterberg mit Astengebiet: Fester Altschnee, Ski und Rodel gut, Gesamtschnee 42 cm, Temperaturen minus 20 Grad.

Dackel

Ihrem Dackel Waldi verdankt eine Familie aus Birgel (Kreis Düren), daß ihre Wohnung in der Nacht zum Montag nicht völlig ausbrannte und keiner zu Schaden kam. Von dem kläglichen Wimmern des Hundes in der Küche war die Frau des Hauses geweckt worden. Als sie die Küchentür öffnete, schlugen ihr Flammen und dicke Rauchschwaden entgegen. Hausbewohner konnten den Brand löschen. Der Fußboden und ein Teil der Möbel waren bereits verbrannt. Waldi, der eine Rauchvergiftung davongetragen hatte, erhielt eine Mettwurst und vom Arzt eine Spritze. Er hat sich inzwischen von den ausgestandenen Ängsten erholt. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Es wird vermutet, daß Kohlen aus dem brennenden Ofen fielen.

Nun auch in Düsseldorf und Castrop-Rauxel

Tendenz: Freier Mittwochnachmittag

Einzelhandel registriert am Samstag 30 Prozent des Wochenumsatzes

Düsseldorf. — Nach Köln, Essen, Hagen, Hamm, Witten und Bochum werden von Mittwoch dieser Woche an auch die Lebensmitteleinzelhandelsgeschäfte in Düsseldorf und Castrop-Rauxel am Mittwochnachmittag geschlossen bleiben. Wie der Einzelhandelsverband Nordrhein-Westfalens mitteilte, ist bei einer Umfrage bei den Einzelhändlern eindeutig die Tendenz zum geschlossenen Mittwochnachmittag festgestellt worden. Es gebe allerdings auch einige prominente Geschäftsinhaber, die sich eindeutig für den freien Samstagnachmittag eingesetzt hätten, weil sie beim Ausbleiben des freien Wochenendes für die Einzelhandelsangestellten einen empfindlichen Nachwuchsmangel befürchten.

Der Verband betonte ferner, daß nach seinen Ermittlungen etwa 30 Prozent des Wochenumsatzes im Einzelhandel auf den Samstag entfallen, aber nur 3 bis 4 Prozent auf den Mittwochnachmittag. Inzwischen lägen in Bonn sieben ernsthaft diskutierte Vorschläge für die Regelung der Ladenschlußzeiten vor.

Gesetzentwurf im NRW-Landtag

Bausparen für Achtzehnjährige

Bei Monatsraten von 25 Mark in fünf Jahren auf 3300 Mark

Düsseldorf. — Das Land Nordrhein-Westfalen will durch ein Gesetz, das dem Landtag jetzt zugeleitet wurde, die Maßnahmen des Bundes zur Begünstigung des Bausparens durch Landesmittel noch bedeutsam erhöhen. Das neue Gesetz betrifft jugendliche Sparer bis zu 30 Jahren. Außer den Prämien des Bundes will ihnen das Land 12,5 Prozent zu den gesparten Beträgen hinzugeben, im Höchstfall bis zu 1000 Mark. Außerdem soll ein zinsloses Landesdarlehen in Höhe von 25 Prozent der gesparten Beträge zur Verfügung stehen. Die Sparbeträge und die Zuschüsse von Bund und Land können für ein Eigenheim, eine Siedlung, für den Erwerb eines Wohnungseigentums oder als Finanzierungsbeitrag für eine Neubauwohnung verwendet werden. Jugendliche Sparer, die sich für ein Eigentum entschließen, werden außerdem bei der Förderung des Wohnungsbaues — bei Landesdarlehen — bevorzugt.

Ein Jugendlicher im Alter von 18 Jahren, der monatlich 25 Mark spart, hat bis zu seinem 24. Lebensjahr selbst eine Summe von 1800 Mark zusammen. Dieser Betrag erhöht sich durch die Bundes- und die geplanten neuen Landesleistungen auf ein Eigenkapital von rund 3300 Mark, mit dem der 24jährige dann an den Erwerb einer eigenen Wohnung herangehen kann.

Die Landesregierung hofft, auch auf diesem Wege einen Beitrag zur Eigentumsbildung gerade bei der Jugend leisten zu können

Münster. — Die Marktabteilung der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe teilte am Montag mit, daß infolge des starken Frostwetters die Kartoffelzufuhren in ihrem Bereich eingestellt wurden. Auch auf den Wochenmärkten sei kein Speisekartoffelangebot.

Leimofen explodierte Vier Verletzte

Gütersloh. — In Gütersloh explodierte am Montag in der Schreinerei einer Baufirma ein Leimofen. Vier Handwerker wurden von dem kochenden Wasser des Ofens überschüttet und teilweise schwer verletzt. Die Explosion wird darauf zurückgeführt, daß durch die langanhaltende Kälte das in einer Rohrleitung befindliche Wasser zur Regelung des Überdrucks gefroren war.

Eine Entscheidung des Bundesgerichtshofes

Keine Geständnisse mit Zigarette

Nur Mördern darf der Kriminalbeamte unbedenklich Tabakwaren anbieten — Kleine Übeltäter leichter zu beeinflussen

Karlsruhe. — Zu den Grundbegriffen, die einem angehenden Kriminalbeamten eingetrichtert werden, gehört der erste Absatz des Paragraphen 136a der Strafprozeßordnung: „Die Freiheit der Willensentschließung und der Willensbestätigung des Beschuldigten darf nicht beeinträchtigt werden durch Mißhandlungen, durch Ermüdung, durch körperlichen Eingriff, durch Verabreichung von Mitteln, durch Täuschung oder durch Hypnose." Aussagen, so heißt es am Schluß dieser Bestimmung, die unter Verletzung dieses Verbotes zustande gekommen sind, dürften auch dann nicht verwertet werden, wenn der Beschuldigte damit einverstanden sei. Daß eine Zigarette, angeboten von dem vernehmenden Kriminalbeamten, unter Umständen eines der verbotenen Mittel zur Erlangung einer Aussage sein kann, haben die Bundesrichter in der jetzt vorliegenden Begründung eines Revisionsurteiles festgestellt.

Die erste Vernehmung des später wegen Mordes, Totschlags und Nichtanzeige eines geplanten Verbrechens zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Krankenpflegers Arthur Sokollek aus dem schwäbischen Bad Wimpfen war so verlaufen:

„So schnell geht das nicht"

Kriminalsekretär D.: „Sie heißen doch gar nicht Hans Hoffmann, wie Sie bei Ihrer Verhaftung angegeben haben, sondern Sokollek, geboren am 8. Mai 1915 in Danzig?"

Der vor dem Schreibtisch des Beamten sitzende Mann wurde leichenblaß. Er verlor sichtlich seine bisher gezeigte Sicherheit: „Ja, ich bin der gesuchte Sokollek", gab er zu, und fragte dann mit heiserer Stimme: „Hast du eine Zigarette für mich?"

Kriminalsekretär D: „Halt, so schnell geht das nicht!" In den Akten heißt es weiter, späterhin habe der Angeklagte von dem ihm vernehmenden Beamten immer dann eine Zigarette erhalten, wenn dieser sich selbst eine anzündete. Auch bei dem anschließenden Verhör durch den Staatsanwalt habe ihm der Kriminalbeamte heimlich etwas zum Rauchen zugeschoben.

Für die ihm gegebenen Zigaretten „bedankte" sich der leidenschaftliche Raucher Arthur Sokollek nach seiner Verurteilung durch das Schwurgericht in Kiel durch eine Revisionsbeschwerde beim Fünften Strafsenat des Bundesgerichtshofes, in der gesagt wurde, das Schwurgericht hätte alle Aussagen nicht verwerten dürfen, die vor dem tabakspendenden Kriminalsekretär oder dessen Mitwirkung gemacht worden seien. Die Vernehmung sei unter Verletzung des Verbotes aus dem ersten Absatz des Paragraphen 136a St Po zustandegekommen.

Recht bedenklich

Die Bundesrichter: Es kommt nicht darauf an, ob durch das Versprechen oder die Hingabe der Zigaretten ein falsches oder ein richtiges Geständnis erzielt wurde, weil das Verbot des Paragraphen 136a nicht von dem erzielten Erfolg abhängig ist. Auch ein zutreffendes Geständnis dürfe nicht verwertet werden, wenn es auf unzulässige Weise herbeigeführt wurde.

Von Zigaretten, so sagten die Richter, dürfe man nicht ganz allgemein sagen, daß sie nicht zu den bei einer Vernehmung untersagten Mitteln gehören. Zwar könne die Gewöhnung an Genuß von Tabakwaren nicht der krankhaften Sucht nach Rauschgiften gleichgestellt werden. Es sei jedoch nicht ohne weiteres auszuschließen, daß das Versprechen und die Verabreichung von Zigaretten bei einem nur eines geringen Deliktes beschuldigten, starken Raucher Einfluß auf die Willensentscheidung nehmen könnte. Mit anderen Worten: die Bundesrichter halten es für möglich, daß die augenblickliche Gier nach dem „Stäbchen" einen Beschuldigten dazu bringen würde, die Aussage zu machen, die der Kriminalbeamte gerne hören möchte.

Die Gefahr, daß eine Zigarette als Lockmittel wirken könnte, scheidet nach Auffassung des Bundesgerichtshofes jedoch dann aus, wenn der Verdacht eines schweren Verbrechens vorliegt. Durch eine Zigarette werde sich niemand beeinflussen lassen, einen Mord zuzugeben. Hier ist der Tabak kein verbotenes Mittel im Sinne des Paragraphen 136a. Der Revisionsantrag Sokolleks wurde in diesem Punkt verworfen. Er hatte damals bei den ihm geschenkten Zigaretten gestanden, auf der Flucht aus einem Gefängnis zusammen mit anderen Häftlingen zwei Aufseher mit einer Eisenstange niedergeschlagen zu haben. Beide waren tot liegen geblieben.

In verdunkelten Räumen

„Schwarzes" Licht bei Vorträgen

Kreideschrift an der Tafel durch Ultraviolett-Lampen sichtbar

Wiesbaden. — Die „Studiengemeinschaft Licht" Wiesbaden hat ihren über das ganze Bundesgebiet verteilt arbeitenden Vortrags-Ingenieuren und allen Lehr-Instituten, Hochschulen, Fachschulen usw. empfohlen, in verdunkelten Vortragsräumen Ultraviolett-Lampen zu verwenden. Die langwelligen UV-Strahlen dieser Lampen sind unsichtbar und deshalb nicht störend in einem Raum, der zum Beispiel während eines Lichtbilder-Vortrags verdunkelt bleiben soll. Vor einer Wandtafel wird ein gewöhnlicher Reflektor mit UV-Lampe und vorgeschalteter Drosselspule angebracht. Die unsichtbare Strahlung dieser Lampe macht alle mit Leuchtkreide auf die Wandtafel geschriebenen Worte oder Zeichnungen bis in die hintersten Zuhörerreihen deutlich sichtbar.

Wie der Leiter der „Studiengemeinschaft Licht", Oberbaurat Dr. Ernst Jacob, hierzu mitteilte, ist die Verwendung der UV-Lampen in verdunkelten Vortragsräumen seit längerer Zeit durch die Studiengemeinschaft erprobt und für gut befunden worden. Dieses neue Verfahren stellt eine wesentliche Erleichterung der Lehrtätigkeit in verdunkelten Räumen dar, weil der Vortragende seine Worte jetzt an der Wandtafel erläutern kann, ohne deshalb Licht einschalten zu müssen



Im Hamburg trinkt man Grog. Dies erfuhr zu ihrer Freude eine fünfjährige indische Elefantenkuh, die im Tierpark Hagenbeck eintraf. Das Tier wurde nach seiner Ankunft auf den Namen „Pauline" getauft und erhielt einen „Elefanten-Grog" (eine Flasche Rum auf einen Eimer Wasser). Der Trunk wurde keineswegs nur zur Feier des ersten Tages in der neuen Heimat kredenzt, sondern zur Vorbeugung gegen Erkältung. — Hier versucht „Pauline" verständlicherweise einen Schluck direkt aus der Flasche zu nehmen, bevor der Rum mit dem Wasser verdünnt wird.

Kraftprobe über den Wirtshaustisch

Fingerhakler treten an die Öffentlichkeit — Uralter Volkssport wird wiederbelebt

München. — Die bayerischen Fingerhakler haben sich in einem Landesverband zusammengeschlossen und wollen Ausscheidungskämpfe veranstalten, die im Jahre 1954 die Austragung der süddeutschen Meisterschaften krönen soll.

Die stämmige Bierkellnerin, die man in der Wochenschau im Kino als Fingerhaklerin bewundern konnte, war eigentlich eine „Außenseiterin". Sie mag es zwar gewohnt sein, mit beiden Händen fast ein Dutzend wohlgefüllte Maßkrüge zu schleppen, wodurch sie ungewöhnliche Muskelkräfte erlangte. Trotzdem ist und bleibt das Fingerhakeln, ähnlich wie das Boxen und Ringen, ein Männersport. Seine Uranfänge verlieren sich im Dunkel der Jahrhunderte. Wahrscheinlich ist das Fingerhakeln in den Alpenländern ebenso alt wie das Preisrangeln, bei dem sich Burschen und Männer im „rupfenen Pfoad", dem vorgeschriebenen Ranglergewand von selbstgewebtem unverwüstlichem Hausleinen aus den Tagen der Vorfahren, gegenüberstehen, um den jeweiligen Gegner mit einigen derben Griffen auf den Rücken und in den Staub zu werfen.

Nach sportlichen Regeln

Bärenstarke Flößer aus dem Isarwinkel, die einst auf der Donau mit ihren Wasserfahrzeugen bis nach Wien und Budapest gelangten, Jäger, Holzknechte, Senner und Wildschützen mögen die ersten Fingerhakler gewesen sein. Diesen Männern schlossen sich später die Bierführer, Hausknechte, Brauer- und Metzgerburschen in den Städten an. Ihr Kraftüberschuß und ihre Lebensfreude tobten sich im Fingerhakeln aus, bei dem es bisher meist nur um eine Maß Bier oder eine kleine Wettsumme ging.

Nun soll jedoch dieser Sport in geregelte Bahnen gelenkt werden. Früher konnte man das Fingerhakeln im Knien, im Stehen oder über einen Tisch hinweg ausüben. Diese dreifache Art soll jetzt nicht mehr gelten. Künftig soll lediglich das Fingerhakeln über einen Tisch hinweg als sportlich anerkannt werden. Die beiden Gegner dürfen sich dabei nicht mehr des bloßen Mittelfingers bedienen, sondern müssen einen Lederring zu Hilfe nehmen. Der Tisch wird als „Kampfbahn" durch einen Kreide- oder Leukoplaststreifen in zwei gleich große Hälften eingeteilt. Zwei weitere Streifen werden in einer Entfernung von je 30 cm vom Mittelstrich gezogen. Auf ein Kommando beginnt dann der Kampf, der meist nur einige Sekunden dauert. Als Höchstzeit gilt schon der dritte Teil einer Minute. Wer von den beiden Gegnern den anderen über seinen eigenen Streifen herüberziehen kann, hat den Kampf gewonnen.

Verbotene Tricks

Entscheidend ist beim Fingerhakeln keineswegs die rohe Kraft allein, sondern auch das vorangegangene Training und die Ziehtechnik. Man kennt bei diesem urwüchsigen Kraftsport auch viele Tricks, die nicht gerade als fair zu bezeichnen sind. Wenn statt des vorschriftsmäßigen Lederrings ein ineinander verknotetes Taschentuch genommen wird, können manche unerwünschte Zwischenfälle vorkommen. So ist es beispielsweise möglich, heimlich einen quergesteckten Schlüssel in der Innenhand zu halten, wodurch die Kraft des Mittelfingers noch um die der übrigen vier Finger verstärkt wird. Neben der Ausmerzung derartiger Tricks wäre beim Fingerhakeln auch die Einführung von Gewichtsklassen wie beim Boxen und Ringen wünschenswert. Es ist natürlich ein Unterschied, ob zwei gleich schwere Männer gegeneinander zum Kampfe antreten oder der eine von ihnen womöglich gleich um einen Zentner mehr als sein Gegner wiegt.

Man betreibt das Fingerhakeln übrigens nicht nur in Bayern und Österreich, sondern auch in Baden, Hessen und anderen süddeutschen Ländern. **Josef Bader**

Prinz Charles soll Klavier spielen

Unterricht beginnt noch in diesem Jahr — Auch erste Luftreise steht bevor

London. Schwere Stunden stehen dem jetzt fünfjährigen Prinzen Charles von England bevor. Er soll Klavier spielen lernen. Seine Lehrerin wird voraussichtlich Miß Mabel Lander sein, die auch der Königin und Prinzessin Margaret die schwere Kunst der Tastenbearbeitung erfolgreich beigebracht hat.

„Wenn Kinder sehr talentiert sind, sollen sie schon mit fünf Jahren Klavierstunden nehmen", meint Miß Lander. Bis jetzt hat allerdings Prinz Charles noch kein großes Interesse für die Musik gezeigt. Er hört zwar gelegentlich gern Musik, aber als ihn die Königinmutter mit in ein Kinderkonzert nahm, begann er sich recht schnell dabei zu langweilen und wurde unruhig.

Die Königin war sieben Jahre alt, als sie ihre ersten Klavierstunden bekam. Prinzessin Margaret begann damit in demselben Alter wie jetzt ihr kleiner Neffe. Man erzählte sich phantastische Dinge über das Talent der Prinzessin, aber inzwischen hat man sich darauf geeinigt, daß sowohl sie als auch die Königin eben nur „gute Amateure" sind.

Aber wenn Prinz Charles dem Musikunterricht mit Mißtrauen entgegensieht, so wartet doch ein Erlebnis auf ihn, das ihn in Begeisterung versetzen wird. Wahrscheinlich wird er noch in diesem Jahr seine erste Luftreise machen. Die Königin und Prinz Philip wollen ihn mitnehmen, wenn sie nach ihrer Wiederkehr von der Weltreise nach Balmoral fliegen. Bis jetzt hat Charles diese Reise nur mit der Bahn gemacht. Seine königlichen Eltern wünschen, daß er so früh wie möglich mit Luftreisen vertraut gemacht wird. Der Prinz wird in seinem Leben viel reisen müssen. **Gerda Bruckmann**

Schuhputzer mit 150 000 Dollar

New York. — Amerikas reichster Schuhputzer ist 72 Jahre alt, hat aber noch nicht die Absicht, sich zur Ruhe zu setzen, obwohl er bei einer Bank in der Nähe seines Standes 150 000 Dollar liegen hat. Dabei ist John de Napoli Pelegrino aus Boston, der auf der Straße seinen Kunden die Schuhe geputzt hat, seitdem er vor 51 Jahren aus Neapel einwanderte, schon seit Jahren ein reicher Mann. 1929 besaß er sogar ein Vermögen von 400 000 Dollar, doch der große Krach machte ihn zu einem armen Mann. Unerschüttert fing er wieder an zu sparen. Mit seinem Schuhputzen verdient er nur drei Dollar am Tag — pro Behandlung 15 Cents. Reich wurde er durch die Börsentips, die ihm seine Kunden gaben. Er hat sieben Kinder und sechs Enkel, die alle arm sind. „Sie verstehen nichts vom Geldverdienen", meint Pelegrino.

UNSER RÄTSEL

Nicht immer meldet sich auf dieses Angebot der richtige Mann. Diesmal aber stehen Ihnen hochqualifizierte Fachkräfte zur Verfügung. Sie müssen nur unter drei Bewerbern jeweils den richtigen herausfinden!

1. Eine wertvolle griechische Plastik ist Ihnen angeboten. Wer soll sie beurteilen?
   a) J. J. Winckelmann, b) A. W. Iffland, c) Adolf Damaschke
2. Sie wollen ein Porträt in Auftrag geben. Wer soll es malen?
   a) Friedrich Smetana, b) Max Liebermann, c) Heinrich von Kleist
3. Für eine Abendunterhaltung möchten Sie gern eine Tänzerin engagieren. Wen werden Sie rufen?
   a) Käthe Kollwitz, b) Eva Curie, c) Anna Pawlowa
4. Sie haben einen ausgezeichneten Filmstoff. Welchen Regisseur werden Sie beauftragen?
   a) Paul Hindemith, b) Albert Schweitzer, c) William Dieterle
5. Ihre Frau braucht ein neues Abendkleid. Wer erhält den Auftrag?
   a) Claude Debussy, b) Gregory Peck, c) Jacques Fath

Auflösung aus der Samstag-Nummer

Waagerecht: 1. Kegel, 4. China, 7. ich, 8. Liane, 9. Orkus, 10. Dur, 12. Made, 15. Oran, 17. Tirol, 18. Tara, 20. Mime, 23. Uhr, 25. Notar, 26. Omega, 27. Aas, 28. ehern. 29. Ebene.

Senkrecht: 1. Kelim, 2. Grand, 3. Lied, 4. Chor, 5. Imker, 6. Arsen, 11. Unruh, 13. Ara, 14. Eta, 15. Olm, 16. Arm, 18. Tenne, 19. Ratte, 21. Irene, 22. Etage, 23. Uran, 24. Rose.

So sieht es heute in MOSKAU aus

VON JOHN GORDON, CHEFREDAKTEUR DES LONDONER „SUNDAY EXPRESS"

(8. Fortsetzung)

Wie der russische Arbeiter zu der Entwicklung steht, die das heutige Rußland kennzeichnet, ist eine im Westen oft gestellte Frage. Die Masse der Werktätigen muß an sechs Tagen der Woche jeweils neun Stunden lang arbeiten, abzüglich einer Mittagspause von 45 Minuten. Ihr Wochenende besteht also nur aus dem Sonntag. Inzwischen ist beschlossen worden, die Mittagspause in den Ministerien auf eine Stunde auszudehnen. Wahrscheinlich wird auch die gesamte Industrie diesem Beispiel allmählich folgen.

Ich möchte kräftig unterstreichen, daß sich der russische Arbeiter nicht im geringsten über die lange Dauer seines Arbeitstages und der Arbeitswoche beklagt. Die ganze Nation ist in geradezu verblüffender Weise von einer fanatischen Arbeitswut besessen. Die russischen Männer und Frauen haben noch nie zuvor so gearbeitet, wie sie es heute tun, um ihr Land zum bedeutendsten der Welt zu machen. Neben diesem bemerkenswerten Willen, so hart zu arbeiten, wie es ein menschliches Wesen überhaupt vermag, steht gleichermaßen fanatische Entschlossenheit, immer mehr zu lernen und ein technisch durchgebildetes Volk zu werden. Nach Arbeitsschluß streben ungezählte Arbeiter in die Berufsschule, um sich fortzubilden und zum noch besseren Fachmann zu werden.

Frauen bauen Autos

Dabei stehen die Frauen den Männern in nichts nach. Im Stalin-Automobilwerk sind 40 Prozent der Belegschaft Frauen. Sie leisten in fachlicher wie physischer Hinsicht die gleiche Arbeit wie ihre männlichen Kollegen und erhalten den gleichen Lohn. Ich habe oft beobachtet, daß Frauen in britischen Fabriken bei der Arbeit am Fließband singen und lachen und dabei den Besucher sehr interessiert mit den Augen verfolgen, während die Männer bei der gleichen Beschäftigung den Besucher überhaupt nicht zur Kenntnis nehmen und eher etwas mürrisch dreinschauen. Oft habe ich mir gedacht, daß die Fließbandarbeit doch eigentlich eine sehr gefährliche Sache sein müsse. Sie erscheint mir so geisttötend zu sein, daß die von ihr erfaßten Menschen meines Erachtens zu einem gewissen Zeitpunkt entweder um sich schlagen oder „überschnappen" müßten. Die Folge sind dann Unzufriedenheit und sinnlose Streiks.

Hunderennen oder Gehirntraining?

Mit den Menschen im Stalin-Automobilwerk ist es jedenfalls genau umgekehrt, obgleich sie in die gleiche Serienproduktion eingespannt sind wie britische Arbeiter. Die Russen machen den Eindruck, glücklich zu sein und lachen viel. Sie betrachteten mich mit größter Aufmerksamkeit, und es schien ihnen Spaß zu machen, daß ich mich für sie interessierte. Worin liegt nun die Ursache für diesen Unterschied? Meiner Meinung nach lassen die britischen Arbeiter ihr Gehirn absterben, indem sie ihre Freizeit nutzlos vergeuden — durch Hunderennen und Fußballwetten, durch Herumstehen in den Kneipen und Herumsitzen in den Kinos. Der Russe dagegen trainiert sein Gehirn, indem er sich weiterbildet und dadurch wachsam, ehrgeizig und geistig rege wird.

(Fortsetzung folgt.)

Was Sie so sagen

„Sie sind so kalt zu mir, Fräulein!" sagte der junge Mann. „Meine Brille hat schon Eisblumen."

•

„Klingel", sagte der Radfahrer, „hab' ich keine; aber dafür klappert mein Schutzblech!"

•

„Entweder", sagte der Arzt, „Sie sind schon tot, oder aber mein Hörrohr ist kaputt."

•

„Wegen der Arztrechnung, Liebling", sagte der Gatte, „mach dir man keine Sorgen! Wenn du gesund bist, brauchst du noch viel mehr Geld!"

Bunte Welt

Stalin im Fasching

Habana. — Auf Cuba hatten sich junge Männer Faschingsmasken mit den Gesichtszügen Stalins, Churchills und Eisenhowers vorgebunden. Der sowjetische Gesandte verstand diesen Spaß nicht und verlangte von der cubanischen Regierung das Verbot der beleidigenden Masken. Man hat ihm jedoch bedeutet, auf Cuba habe jedermann das Recht, sich so zu maskieren, wie er wolle. (cep)

Amber begeistert Halbwüchsige

London. — Reverend Reed und die Studenten des Westhill Training College haben eine Befragung unter den 80 000 Jugendlichen (von 11 bis 19 Jahren) der zweitgrößten englischen Stadt Birmingham durchgeführt und die Ergebnisse in einem Buch „80 000 Jugendliche" niedergelegt. Die Antworten sind sehr interessant. Nur 15 Prozent der Mädchen betrachten eine Heirat als erstrebenswertes Ziel. 67 Prozent der Jugendlichen gehen niemals in die Kirche. 45 Prozent der Jungen und 40 Prozent der Mädchen besuchen wöchentlich mehr als einmal Kinos. Vier von zehn Jungen gaben an, nie privat ein Buch gelesen zu haben, drei von zehn Mädchen erklärten das gleiche. Die von den Jugendlichen am häufigsten genannten Buchtitel waren „For ever Amber" und „Keine Orchideen für Miß Blandish". 45 Prozent aller Jungen über 16 Jahre rauchen regelmäßig. (cep)

Sabotage mit Fußwärmern

Paris. — Mit Fußwärmern habe er jahrelang Sabotage in der deutschen Wehrmacht getrieben, erklärte nach Kriegsende ein Pariser Kaufmann, dem man „Zusammenarbeit mit dem Feind" vorgeworfen hatte. Während des Krieges hatte der Geschäftstüchtige für mehrere Millionen Francs chemische Einlegesohlen an die deutsche Wehrmacht verkauft. Beim Marschieren erhitzten sich die Sohlen derart, daß viele Träger sich die Füße verbrannten. Die Anklage wurde damals niedergeschlagen. Inzwischen stellte sich heraus, daß der opportunistische Kaufmann nach Kriegsende die gleichen Sohlen an die französische Armee verkauft hat. Er wurde verhaftet. (cep)

Falsche Toilettenfrau knurrte

Kopenhagen. — Eine strickende Frau, die stets strickte und böse dreinschaute, saß seit einiger Zeit in der Toilette eines Warenhauses. Kunden, die nicht 25 Oere spendeten, vernahmen ein böses Knurren. Bis eine Frau sich eines Tages über die unhöfliche Toilettenfrau beschwerte. „Toilettenfrau?" fragte man in der Personalabteilung. Man wußte von keiner. Darauf gestand die Strickende, daß sie auf der Toilette an und für sich nichts zu suchen habe. Aber niemand könne es ihr verbieten. Das Geld habe sie abends nur mitgenommen, weil es sonst liegengeblieben wäre. (cep)

Kulturnotizen

Generalmusikdirektor Prof. Karl Böhm ist zum Direktor der künftigen Wiener Staatsoper ernannt worden. Er soll die Vorbereitungen für die erweiterten Aufgaben treffen, denen sich die Staatsoper gegenübersehen wird, sobald das im Kriege zerstörte Haus wieder spielbereit ist.

Volkshochschuldozenten aus dem Regierungsbezirk Arnsberg forderten am Schluß einer zweitägigen Konferenz in einer Eingabe an den Rektor der Universität Münster, einen Dozenten für Filmkunde an den ordentlichen Lehrstuhl für Publizistik in Münster zu berufen. In Eingaben an den Regierungspräsidenten und das westfälische Schulkollegium setzten sie sich für eine verstärkte Behandlung von Filmfragen in den oberen Klassen der Volks- und höheren Schulen ein.

Über 700 Kinderärzte und Vertreter von Gesundheitsämtern nahmen in Bremen an einer Tagung der Nordwestdeutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde teil. Die Aussprache galt vor allem der Kinderlähmung, dem Asthma und den Schutzimpfungen gegen die Tuberkulose der Kleinkinder.

Als „letzter Schrei" für den Herrn werden Schlafanzüge und Morgenröcke aus Perlon-Cloque-Geweben auf dem Markt erscheinen. Das gekreppte Perlon-Material verhindert ein zu enges Anliegen der Stoffoberfläche auf der Haut. Für wattierte Morgenröcke wird Perlon-Vlies zum Absteppen verwandt. Auch dieses Material ist leicht waschbar und trocknet schnell. Auch Krawatten aus Perlon sollen herausgebracht werden.

Bruno Franks nachgelassenes Schauspiel „Die verbotene Stadt" wurde von den Städtischen Bühnen Nürnberg-Fürth uraufgeführt und vom Publikum begeistert aufgenommen.

New Orleans noch nicht ganz „entsklavitiziert"

New Orleans. — Viele tausend Touristen kommen nach New Orleans am Golf von Mexiko — nur, um das französische Viertel der Stadt zu besuchen. Hier steht die alte St. Louis-Kathedrale — noch von den Franzosen erbaut — hier gibt es Spukhäuser, Restaurants und das Museum, in dem ein alter „Auktions-Block" gezeigt wird. Das Holz dieses Blocks ist abgeschabt von Tausenden von Negerfüßen, denn auf ihm standen einst die Sklaven zur Schau, um verauktioniert zu werden.

Ich hatte im Flugzeug eine junge Dame aus New York kennengelernt, und mit ihr zusammen machte ich einen Rundgang durch das Museum. Unser Führer deutete pflichtgemäß auf den Block und auf eine Sklavenpeitsche an der Wand sowie auf ein Glockenhalsband, das früher Sklaven umgehängt wurde, die schon einmal weggelaufen waren. Aber nachdem er seinen Sermon heruntergebetet hatte, gab er zum Abschluß grimmig und bitter seine eigene Ansicht zu dem Thema. „Sie brauchen die Neger nicht zu bedauern", sagte er. „Nur schlechte Sklaven wurden ausgepeitscht oder mit dem Glockenband behängt. Den meisten von ihnen ging es besser als 50 Prozent aller Amerikaner heute. Man sorgte gut für sie, zu essen bekamen sie reichlich, und sie wohnten gut."

„Mit der Peitsche bestrafte man schlechte Sklaven", fuhr er fort. „Was nimmt man heute? Man arbeitet mit Pistole und Gummiknüppel. Noch hundert Jahre weiter, und man wird diese Dinge genau so altmodisch finden wie heute die Sklavenpeitsche."

Renovieren verboten

Die Wolkenkratzer, die Drugstores, Kleider und Möbel, die neuen Gebäude an den von Autos überfluteten Straßen — das alles ist in dieser größten Stadt des Südens nicht anders als überall in Amerika. Aber das interessiert auch nicht die zahllosen Reisenden, die hier Hotels und Motels bevölkern. Sie wandern durch die engen Straßen des französischen Viertels, durch das „Paris Amerikas". Mit Begeisterung starren sie auf die kunstvoll geschmiedeten Balkongitter, sie kaufen „southern pralines", die ihnen sichtlich besser schmecken als die Süßigkeiten in anderen Städten, und sie freuen sich, eine Stadt zu sehen, in der nach ihrer Meinung noch alles so ist wie vor hundert Jahren.

Rein äußerlich gesehen stimmt das sogar. Keiner der Bewohner des französischen Viertels darf die Front seines Hauses ohne staatliche Erlaubnis anstreichen, verändern oder renovieren lassen, ganz gleich, ob es ein Privat- oder ein Geschäftshaus ist. Zuständig für solche Dinge ist eine Spezialkommission von Stadtplanern. Sie sagt den Besitzern renovierungsbedürftiger Häuser, welche Farben sie verwenden dürfen, was an der Fassade geändert werden darf und wie eine Reparatur ausgeführt werden muß. Das Vieux Carré, das Alte Viertel, soll seinen Charakter behalten.

Der Grund ist keineswegs nur sentimentaler Natur. Ein Bürger von New Orleans erklärte mir, warum eine Modernisierung nicht in Frage kommt: „Wir werden doch das Huhn nicht schlachten, das uns goldene Eier legt", sagt er und dachte dabei an den blühenden Fremdenverkehr.

Huhn in der Tüte

Die Speisekarten in den berühmten Restaurants sind fast so groß wie das französische Viertel selbst. Außerdem sind sie auf Französisch gedruckt, und auf vielen von ihnen wird dem Gast offen erklärt, daß ein gutes Essen nicht schnell gekocht werden kann und daß man nicht erwarten darf, daß gute Speisen billig sind. Der letzte Punkt ist keineswegs übertrieben. Für unser erstes Diner im französischen Viertel von New Orleans teilten meine neue Freundin Edith und ich uns den Preis. Zusammen mußten wir etwa hundert Mark bezahlen. Ediths Hauptgericht war „Poulette papillote financiére", meins war „Pompano en papillote". Sowohl ihr Huhn als auch mein Fisch waren in Papiertüten gekocht, zusammen mit Weinsauce, Pilzen, Oliven sowie Garnelen, Austern und Krabbenfleisch. Man macht viel Lärm um diese Tüten, die Rezepte sind „geheiligte Familiengeheimnisse".

Als wir das Lokal verließen, sahen wir einen Bus mit der Aufschrift „Desire" vorbeifahren. Und jetzt erinnerten wir uns daran, daß wir in der Stadt waren, in der es eine Straßenbahn namens Sehnsucht gibt, die Tennessee Williams den Titel zu seinem Stück „Endstation Sehnsucht" geschenkt hat. Und dieser Gedanke söhnte uns ein wenig mit dem kostspieligen Mahl aus.

Von Eileen Travis

Versicherung für Jungfrauen

Kopenhagen. — Gegen Ehelosigkeit können sich in Kopenhagen junge Mädchen versichern lassen. Je nach Alter und Abschlußzeit müssen sie an die Versicherungsgesellschaft einen bestimmten Jahresbeitrag zahlen. Wenn sie innerhalb der festgesetzten Zeit keinen Mann gefunden haben, bekommen sie eine Lebensrente oder eine einmalige Abfindung. (cep)

New York in Zahlen

New York. — Die Einwohner von New York lesen täglich 5 700 000 Zeitungen und Zeitschriften und führen 13 Millionen Telefongespräche. In der Stadt gibt es 700 Kinos, 1300 Tanzdielen, 7000 Bars und 64 Theater. 400 Hotels können 130 000 Gäste aufnehmen; in 22 000 Restaurants bekommen täglich 3,5 Millionen Menschen ihr Mittagessen. (cep)

Whisky mit Totenkopf

Washington. — Whiskyflaschen müssen im amerikanischen Staat Iowa einen Totenkopf und auf dem Etikett den Hinweis „Gift" tragen. Diese Bestimmung soll die Jugend vor den Gefahren des Alkohols schützen. (cep)

Teurer Zahnstocher

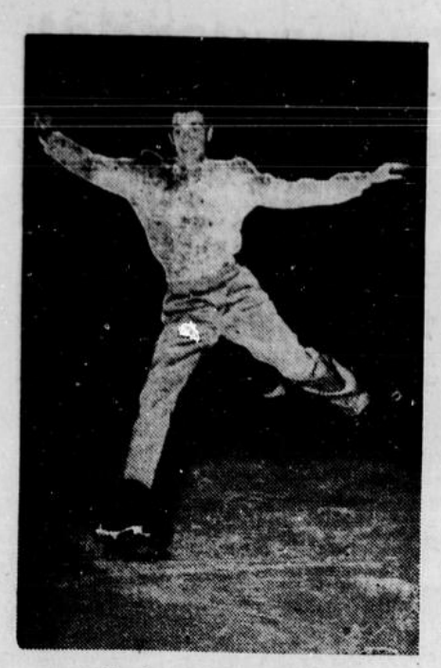
Paris. — Auf dem Gare du Nord versicherte ein Rechtsanwalt seinen Zahnstocher für eintausend Francs als Handgepäck. Der Zahnstocher ging verloren. Der Rechtsanwalt strich lächelnd die Prämie ein. (cep)

Merkwürdiger Tierschutz

Madrid. — Die Kasse des Tierschutzvereins war so leer, daß eine Straßensammlung beschlossen wurde. Die Behörden waren dagegen, erlaubten aber einen Stierkampf zugunsten der Vereinskasse. Ein Stier und einige Pferde blieben beim Kampf in der von Zuschauern umdrängten Arena liegen. Publikum und Tierschutzverein waren mit dem Ergebnis zufrieden. (cep)

Russisches Coca-Cola

Rom. — „Genossen, trinkt Coca-Cola! Nicht der amerikanische Kapitalismus, sondern ein Russe hat es im Jahre 1902 erfunden!" So kann man seit einigen Tagen an der Bude eines kommunistischen Straßenhändlers in Rom lesen.



Carlo Fassi, Italien

verteidigte seinen Titel bei den Europameisterschaften im Eiskunstlauf in Bozen mit Erfolg.

Drei Tore trennen Schalke von der Spitze

„Königsblau" jagt den Hennes — Phönix im Torwirbel der Walter-Elf — Weiterhin Hannover

Düsseldorf. Von fünf führenden Vereinen blieben drei ohne Sieg. Folgen hatte das nur für Eintracht Frankfurt, die dem VfB Stuttgart im Süden den ersten Platz überlassen mußte. Zum 1. FC Köln rückte im Westen Schalke 04 auf, so daß nur das Torverhältnis bei 30:14 Punkten über die Führung entscheidet. Die Walter-Elf entfesselte beim 11:0 gegen Phönix Ludwigshafen einen Torwirbel, der beim 8:0 das 100. Tor brachte. So mager das 1:1 von Hannover 96 gegen Holstein Kiel auch aussehen mag, es ändert nichts daran, daß zehn Punkte Vorsprung bei acht restlichen Spielen eine sichere norddeutsche Meisterschaft sind. Genau so bedeuten fünf Punkte Vorsprung bei drei Spielen für den Berliner SV 92 eine sichere Meisterschaft.

Schalke 04 ist wieder aufgerückt

Weder Schalke 04 noch der Tabellenführer 1. FC Köln konnten ihre auswärtigen Aufgaben lösen, so daß beide auf 30:14 Punkte gekommen sind. Das Torverhältnis überließ dem 1. FC Köln knapp die weitere Führung. Drei und mehr Punkte zurück folgt die nächste Gruppe, in der Rotweiß Essen mit dem 1:2 beim STV Horst erneut wertvolle Punkte einbüßte. Der Rheydter SpV geht nach der Niederlage in Meiderich weiter dem Abstieg entgegen, während der vorletzte Platz durch den Horster Erfolg wieder zu einer offenen Angelegenheit geworden ist.

Hannovers Punktverlust unbedeutend

Das 1:1 des Spitzenreiters Hannover 96 gegen Holstein Kiel ist unbedeutend. Altona 93, überraschend in Osnabrück siegreich, und St. Pauli weisen immer noch elf Verlustpunkte mehr auf. Die Meisterschaft wird bei acht ausstehenden Spielen überlegen an Hannover fallen. Bremerhaven 93, VfB Lübeck, VfL Osnabrück und Elmsbüttel sind neben der am meisten gefährdeten Mannschaft der Hamburger Victoria in Abstiegsgefahr. Auf den hartgefrorenen, teilweise mit einer leichten Schneedecke überzogenen Plätzen hatten es die Mannschaften auch diesmal sehr schwer, gut zu spielen.

VfB Stuttgart führt im Süden

Mit dem 1:2 in Offenbach erlitt Südmeister Eintracht Frankfurt die dritte Niederlage hintereinander und verlor damit auch die Tabellenspitze erstmals seit dem 25. Oktober. Die Führung hat nun nach dem 2:1 über Jahn Regensburg der VfB Stuttgart mit einem Punkt Vorsprung vor der Eintracht, mit zwei Punkten vor Offenbach und mit drei Punkten vor dem 1. FC Nürnberg, der in Karlsruhe 1:1 spielte. Die Situation ist somit wieder völlig offen, so daß der Endkampf noch hochinteressant zu werden verspricht. Nach der 1:6-Schlappe in Schweinfurt dürfte sich Viktoria Aschaffenburg so bald nicht erholen, zumal schon drei Punkte gegenüber den ebenfalls stark gefährdeten SV Waldhof und BC Augsburg gutzumachen sind.

Scheffler schoß das 100. Tor

Als erster Verein der ersten Ligen in Deutschland erreichte der Deutsche Meister 1. FC Kaiserslautern die 100-Tore-Grenze. Das 11:0 gegen Phönix Ludwigshafen, das allerdings gegen einen Gegner errungen wurde, der zum Schluß nur noch neun Spieler auf dem Feld hatte, bedeutet eine weitere Verbesserung des Torkontos der Walter-Elf. Mit einem Punkt Rückstand liegt Pirmasens auf dem zweiten Platz. Das 2:0 gegen den Tabellenletzten VfR Kirn war allerdings eine magere Ausbeute der im Angriff enttäuschenden, klar überlegenen Pfälzer. Im übrigen wurde der letzte Januar-Spieltag zu einem Tag der Platzvereine, denn lediglich der vom Abstieg bedrohte FV Speyer erreichte als einziger reisender Verein mit dem 0:0 bei Tura Ludwigshafen einen Punkt.

Sechs Tore durch Wenzel

Trotz aufopfernder Abwehrleistungen konnte Phönix Ludwigshafen die Niederlage auf dem Betzenberg gegen den 1. FC Kaiserslautern nicht in einem erträglichen Ausmaß halten. Wanger, Wenzel, Scheffler und Wenzel (2) hatten bis zur 34. Minute das Halbzeitergebnis (5:0) herausgeschossen, als der umsichtige Saarbrücker Schiedsrichter Carle in der 42. Minute den Ludwigshafener Gläser nach mehrfacher Verwarnung im Anschluß an ein grobes Foul gegen Eckel vom Feld stellte. Als dann der überragende Phönix-Stopper Gawliczek I in der 71. Minute verletzt vom Feld ging, verbesserten die Lauterer auf 11:0. Wenzel (3), der offensiv spielende Eckel und Scheffler (2) erzielten die restlichen Treffer. Scheffler war in der 81. Minute Schütze des 100. Tores der Walter-Elf.

Berliner SV 92 praktisch Meister

Mit relativ fünf Punkten Vorsprung bei drei noch ausstehenden Spielen ist dem Berliner SV 92 die Meisterschaft praktisch sicher. Die Wilmersdorfer gewannen beim BFC Nordstern zwar ohne zu überzeugen mit 2:1 (0:1), hatten aber das Glück, daß die wieder an beste Form anknüpfende Elf des Titelverteidigers Union 06 mit einem 1:1 gegen Alemannia 90 die letzte Chance einbüßte. Hinter dem BSV (32:6 P.) und Union 06 (25:11) wahrte Minerva 93 mit einem 4:2 bei Blauweiß mit 25:13 Punkten den dritten Rang vor Alemannia 90 (22:16) und Tennis Borussia (21:15), die bei grimmiger Kälte gegen Pokalsieger Viktoria 4:4 spielte. Am Tabellenende hat Hertha Zehlendorf trotz eines 1:1 beim sieglosen Tabellenletzten Kickers 1900 noch eine geringe Hoffnung, dem Abstieg zu entgehen.

Was zahlt der Toto?

West-Süd-Block

Zwölferwette:

1. Rang	35 Gewinner je	22 723,70	DM
2. Rang	1 043 Gewinner je	762,—	DM
3. Rang	12 983 Gewinner je	61,—	DM

Zehnerwette:

1. Rang	145 Gewinner je	2 573,10	DM
2. Rang	3 683 Gewinner je	101,10	DM
3. Rang	34 770 Gewinner je	10,50	DM

Nord-Süd-Block

Elferwette:

1. Rang	25 Gewinner je	23 242,40	DM
2. Rang	846 Gewinner je	686,50	DM
3. Rang	5 149 Gewinner je	112,50	DM

Neunerwette:

1. Rang	59 Gewinner je	2 532,—	DM
2. Rang	1 298 Gewinner je	115,—	DM

Unzicker wieder Meister

Der mehrfache deutsche Schachmeister Wolfgang Unzicker (München) verteidigte bei der Entscheidungsrunde in Leipzig gegen Schmitt (Augsburg) seinen Titel mit Erfolg. Nach den Siegen in den ersten beiden Entscheidungskämpfen gegen Schmitt holte Unzicker am Sonntag im dritten Gang ein Remis heraus, so daß der Ausgang der vierten Partie am Montag nichts mehr an dem Enderfolg zu ändern vermag.

Hörmann/Preiskeit mit Rundenvorsprung

Auch in München klarer deutscher Erfolg — Terruzzi durch Verletzung ausgeschieden

München. — Wenige Stunden nach der Dortmunder Nacht startete Hans Preiskeit bereits in München zu einem 100 km Mannschaftsrennen. Diesmal wieder mit seinem alten Partner Ludwig Hörmann. Die Mannschaft belegte nach einem taktisch klug gefahrenen Rennen mit einer Runde Vorsprung vor den Holländern Smits/Bakker den ersten Platz.

Dieser Erfolg Preiskeits ist um so höher zu bewerten, da er erst wenige Stunden vorher in der Dortmunder Nacht schwer gestürzt war und dann trotzdem noch mit Holzmann mit weitem Vorsprung vor dem übrigen Feld, in dem die ausländischen Favoriten klar geschlagen blieben, einen schönen zweiten Platz herausfuhr.

4500 Zuschauer erlebten erneut einen Erfolg einer deutschen Spitzenmannschaft, die internationales Format hat. Preiskeit, der in drei Rennen kurz hintereinander (Kopenhagen mit Hörmann, Dortmund mit Holzmann und München wieder mit Hörmann) zwei erste und einen hervorragenden zweiten Platz gegen starke Konkurrenz errungen hat, hat damit bewiesen, daß man ihn nicht zu Unrecht als den zur Zeit stärksten deutschen Mannschaftsfahrer bezeichnet.

Das Münchener Rennen vereinte zum größten Teil die Gegner der vorangegangenen Nacht in Dortmund. Bei einigen der ausländischen Fahrer machten sich doch die Strapazen von Dortmund bemerkbar. Die gefährlichsten Rivalen der beiden ersten Mannschaften waren zunächst Gillen/Terruzzi. Leider mußte Terruzzi nach dem 28. km wegen einer in Dortmund erlittenen Schulterverletzung aufgeben. Sein Partner Gillen wurde mit Decorte gepaart, der vorher mit Kilian ein großes Rennen gefahren hatte. Von Beginn des Rennens erwiesen sich Hörmann/Preiskeit und Smits/Bakker als die dominierenden Fahrer des Feldes, die ihre Gegner weit hinter sich ließen. Die Entscheidung zwischen diesen beiden Paaren fiel allerdings erst auf den letzten fünf Kilometern, als die Münchener einen mißglückten Vorstoß der Holländer zum entscheidenden Rundengewinn ausnutzten. Ex-Weltmeister Heinz Müller fuhr nach längerer Pause ein schönes Renne und erwies sich als spurtstärkster Mann des Feldes.

Das Ergebnis: 1. L. Hörmann/Preiskeit 70 Punkte (100 km in 2:08:04 Std.), eine Runde zurück: 2. Smits/Bakker 47 P., zwei Runden zurück: 3. Espin/Timoner 25 P., drei Runden zurück: 4. Müller/Kolbeck 33 P., 5. Petry/Schürmann 6 P., 6. Decorte/Gillen 5 P., vier Runden zurück: 7. Gebrüder Berger 21 P., sieben Runden zurück: 8. Kittsteiner/Mlady 5 P., acht Runden zurück: 9. Weinrich/Scherer 3 Punkte.

Ski-Aufgebot für die Weltmeisterschaften

Hauser als einziger Kombinierter — Alle deutschen Meister der letzten Jahre am Start

Oberaudorf. Das deutsche Aufgebot für die Ski-Weltmeisterschaften in den nordischen Disziplinen steht nach den Titelkämpfen von Oberaudorf bereits in groben Zügen fest. Als einziger Kombinierter wird der dreifache Meister Heinz Hauser vom 13. bis 21. Februar in dem nordschwedischen Ort Falun starten. Die Vertretung im 15-km-Langlauf und der 4-mal-10-km-Staffel dürfte aus dem Meister Hermann Möchel (Mannheim), Albert Hitz (Hinterzarten), Toni Haug (Unterjoch), Rudi Kopp (Reit im Winkl) sowie Dauerlaufmeister Oskar Burgbacher (SZ Brenden) bestehen, wobei Burgbacher in erster Linie für die 30 und 50 km in Frage kommen sollte. Möglicherweise kommt dazu ein weiterer Langläufer, für den der Bayrische Ski-Verband die Kosten tragen müßte.

Für den Sprunglauf stehen die drei Erstplacierten von Oberaudorf auf jeden Fall fest. Neben Franz Eder (Berchtesgaden), Toni Brutscher (Oberstdorf) und Sepp Kleisl (Partenkirchen) rechnet man jedoch auch mit der Teilnahme von Sepp Weiler (Oberstdorf) und Sepp Hohenleitner (Partenkirchen), und damit wären alle deutschen Meister der letzten Jahre in Falun am Start. Die Besetzung der alpinen Wettbewerbe ist noch unklar. Bereits vor den deutschen Meisterschaften in Pfronten darf man jedoch fest mit Mirl Buchner und Pepi Schwaiger rechnen.

Die erfolgreichsten Torjäger

Martin vergrößert Vorsprung

Der letzte Januar-Spieltag brachte in der Liste der erfolgreichsten Torjäger keine wesentliche Veränderung. Herbert Martin (1. FC Saarbrücken) schoß zwei Tore beim 4:1 seines Vereins gegen Eintracht Trier und vergrößerte damit seinen Vorsprung bei 27 Toren auf sechs Treffer gegenüber Otmar Walter (1. FC Kaiserslautern). Im Süden liegen Preisendörfer (Offenbacher Kickers) und Schade (1. FC Nürnberg) mit je 17 Toren an der Spitze, während sich im Westen Nationalspieler Schäfer (1. FC Köln) und Kelbassa (STV Horst) etwas von den Verfolgern absetzten. — Die Spitzengruppen der einzelnen Ligen:

Nord: Tkotz (Hannover 96) 17, Wewetzer (Hannover 96), Mokroß (Bremerhaven 93), Reiß (Altona 93) je 16, Apel (Arminia Hannover), Schlegel (Hamburger SV) je 14.

West: Schäfer (1. FC Köln) 17, Kelbassa (STV Horst) 15, Dörner (1. FC Köln), J. Schmidt (Alemannia Aachen) je 13, Rahn (RW Essen), Gerritzen (Preußen Münster), Lorenz (Preußen Dellbrück), Niepieklo (Borussia Dortmund), Reh (Borussia M.Gladbach) je 12.

Süd: Preisendörfer (Offenbacher Kickers), Schade (1. FC Nürnberg) je 17, Dreher (Stuttgarter Kickers) 15, Hubeny (Jahn Regensburg), Kunkel (Karlsruher SC) je 13, Dziwoki, Kreß (beide Eintracht Frankfurt), Baitinger (VfB Stuttgart) je 12.

Südwest: Martin (1. FC Saarbrücken) 27, Otmar Walter (1. FC Kaiserslautern) 21, Emser (Borussia Neunkirchen) 19, Albert (Tura Ludwigshafen), Wenzel je 18, Fritz Walter, Wanger (alle 1. FC Kaiserslautern) je 17.

Berlin: Paul (BSV 92) 16, Tauchert (Blauweiß), Tschap (Minerva 93) je 12, Rauh (Alemannia 90) 11, Weidner (Blauweiß), Hermann (Minerva 93) je 10.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Devisenüberschuß auf BdL-Konten

Verbesserung der Zahlungsbilanz ermöglicht fortschreitende Liberalisierung

Frankfurt (Main). — Das Jahr 1953 brachte der Bundesrepublik eine weitere Verbesserung ihrer Zahlungsbilanzlage und ermöglichte es, die noch bestehenden Devisenrestriktionen schrittweise abzubauen und damit dem Ziel der Konvertibilität der Deutschen Mark erheblich näher zu kommen. Dies stellt die Bank deutscher Länder in ihrem Bericht für Januar 1954 fest. Der Gesamtüberschuß auf den Devisenkonten der BdL und der Außenhandelsbanken betrug 1953 858 Millionen Dollar und war um 276 Millionen Dollar höher als im Vorjahr. Dabei hat sich auch die qualitative Zusammensetzung der Devisenüberschüsse verbessert. Sie verteilen sich mit 514 Millionen Dollar auf den EZU-Raum, mit 286 Millionen auf den Dollarraum und mit 58 Millionen auf den Offset-Raum. 68 Prozent des gesamten Zahlungsüberschusses, das sind 585 Millionen, fielen in Gold und US-Dollar an.

Zur Beurteilung des Devisenüberschusses weist die BdL allerdings darauf hin, daß bis Ende 1953 von den Fälligkeiten gemäß den Abkommen über Auslandsschulden und die schweizerische Clearing-Milliarde nur rund 300 Millionen DM effektiv transferiert worden sind. Fast die Hälfte der geschätzten Jahresrate des Schuldendienstes und fast alle fälligen Vermögenserträgnisse zugunsten von Ausländern seien daher als „Transferüberhang" in das neue Jahr übernommen worden.

Trotz dieser Vorbelastung der Zahlungsbilanz wurde die Einfuhrliberalisierung um etwa 350 Positionen erweitert, unter denen sich sehr bedeutsame Einfuhrposten (z. B. im Fahrzeugsektor) befinden. Ferner steht die Liberalisierung von 2000 Positionen aus dem Dollarraum bevor.

Die gesamte Transferbelastung im Kapitalsektor einschließlich des Schuldendienstes aus dem Londoner Abkommen schätzt die BdL für das laufende Jahr auf maximal etwa 2,2 bis 2,3 Milliarden DM, wovon ein Drittel auf den Dollarraum entfällt.

All diese Maßnahmen seien, so erklärt die BdL, wichtige Vorstufen für einen späteren völlig freien Devisen-Zahlungsverkehr. Das Tempo der weiteren Schritte werde durch die auftretenden praktischen Bedürfnisse und durch die Entwicklung der Devisenlage der Bundesrepublik bestimmt sein.

Auf Grund der weiteren Liberalisierung rechnet die BdL nicht mit einem Rückgang der Einfuhr in den nächsten Monaten und verweist dabei auch auf den Block nicht ausgenutzter Einfuhrbewilligungen in den Händen der Importeure in Höhe von fast sechs Milliarden DM am Jahresende.

Der Geldmarkt war in den ersten Wochen des neuen Jahres außerordentlich flüssig. Die BdL rechnet damit, daß zunächst noch der saisonübliche Rückgang des Zahlungsmittelumlaufs die liquidisierenden Faktoren etwas verstärkt, im März aber der Wiederanstieg des Zahlungsmittelumlaufs eine zusätzliche Belastung der Bankenliquidität bringen wird. Die öffentlichen Einlagen würden vorerst noch weiter eine steigende Tendenz haben.

In dem Abschnitt „Öffentliche Finanzen" weist die BdL u. a. darauf hin, daß der Einnahmeausfall auf Grund der Steuersenkung durch die Zunahme der Lohn- und Gehaltssumme sowie durch höhere Einnahmen aus den nicht ermäßigten Steuern (Umsatzsteuer, Vermögenssteuer) kompensiert wurde. Mit einem Kassenüberschuß von 481 Millionen DM im Dezember habe der Bundeshaushalt sieben Monate hintereinander mit Kassenüberschüssen abgeschlossen, die insgesamt fast zwei Milliarden DM betrugen.

Marktkonforme Kartellbekämpfung

Bundesverband der deutschen Industrie veröffentlicht Stellungnahme Professor Isays

Köln. — In einem Gutachten zum Kartellgesetzentwurf bekennt sich der Wettbewerbs- und Kartellrechtler Prof. Isay (Bonn) zu dem Grundsatz, daß schädliche Wettbewerbsbeschränkungen überwiegend durch die Gegenkräfte der Wirtschaft selbst bekämpft und unterbunden werden sollten. Eine staatliche Intervention sollte nur dann stattfinden, wenn Mißbräuche durch die Eigenkräfte der Wirtschaft nicht vermieden oder behoben werden können. Die Gesetzestechnik müsse sich auf der Basis des Mißbrauchprinzips marktkonformer Mittel bedienen, um das Wirksamwerden einer latenten Konkurrenz in den Kartellen zu erleichtern und zu fördern.

Nach Ansicht Isays würde ein rechtswirksames, aber kraft Gesetzes kündbares Kartell einen geringeren Markteinfluß ausüben als ein Geheimbund. Er setzt sich daher für die fristlose Kündbarkeit von Kartellverträgen bei Vorliegen wichtiger Gründe und eine alljährliche Kündbarkeit mit dreimonatiger Kündigungsfrist ein. Er fordert, daß Kartellen die Möglichkeit genommen wird, Außenseiter durch Sperrung oder ähnliche Maßnahmen gefügig zu machen.

Die Kartellbehörde soll ermächtigt werden, Kartellverträge für fristlos kündbar zu erklären und anzuordnen, daß Kartellmaßnahmen erst rechtsverbindlich werden, wenn sie der Kartellbehörde eingereicht sind. Im Interesse der Publizität soll die Möglichkeit einer Kartelldurchleuchtung durch eine Umfrage gegeben sein. Schließlich spricht sich Isay für eine Zusammenarbeit zwischen Kartellbehörde und den Kartellen im Sinne einer Beratung und Beeinflussung der Kartelle aus. Das Gutachten wurde vom Wettbewerbsausschuß des Bundesverbandes der deutschen Industrie veröffentlicht.

Pferdezucht nimmt weiter ab

Münster. — Die Pferdezucht in Westfalen, das sonst immer ein Überschußgebiet war, nimmt weiter ab, wurde auf der Generalversammlung des Verbandes der Hengstzüchter- und Eigenhengsthalter Westfalens in Münster mitgeteilt. Nach einer Mitteilung des Verbandes vom Freitag wird Westfalen 1957 und 1958 noch nicht einmal den Eigenbedarf an Pferden decken können. — 1953 wurden in Westfalen 12 317 Stuten gedeckt gegenüber 20 844 im Jahr 1952. Die Zahl der Fohlen war im vergangenen Jahr um ein Drittel geringer als 1952 die Zahl der gedeckten Stuten.

Eine bulgarische Wirtschaftsdelegation ist in der Bundesrepublik eingetroffen, mit der voraussichtlich noch in dieser Woche in Bonn Verhandlungen über den deutsch-bulgarischen Warenverkehr aufgenommen werden. Das Volumen eines neuen Abkommens wird von den tatsächlichen deutschen Abnahmemöglichkeiten für bulgarische Erzeugnisse abhängen.

Schlachtviehgroßmärkte in Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf, 1. Februar 1954.

Rinder Üb. Auftr. Ochsen Bullen Kühe Färsen

Ort			a-Preise			
Aachen	—	183	85—90	98—102	80—89	88—99
Duisburg	14	372	80—87	95—103	80—94	90—102
Düsseld.	19	399	87—100	90—100	80—93	92—103
Essen	28	585	80—94	90—99	74—89	85—95
Köln	—	850	88—100	95—101	78—90	95—102
M.Gladb.	2	199	78—98	95—98	75—90	90—98
Wuppert.	37	504	86—101	88—100	70—88	88—100
Bochum	—	259	90—95	95—100	89—90	87—98
Dortm.	15	528	84—97	94—104	75—92	90—100
Gelsenk.	—	77	—	96—103	79—86	87—100
Hagen	27	154	87—102	94—100	75—91	90—99
Recklgh.	—	94	—	95—106	77—89	92—95

Schweine Üb. Auftr.

Ort		150 kg u. mehr a-Preis	100—119,5 a-Preis	G1 u. G2 a-Preis	Sauen
Aachen	—	1334	138—144	138—144	125—132
Duisburg	28	2017	139—143	139—143	125—133
Düsseldorf	—	2898	136—143	135—143	124—133
Essen	—	2923	138—142	134—141	120—132
Köln	—	4243	138—143	137—143	123—132
M.Gladb.	—	1031	138—143	130—143	119—133
Wuppertal	—	2473	140—145	136—145	124—132
Bochum	—	2375	138—142	136—142	120—135
Dortmund	15	2297	136—142	130—142	120—134
Gelsenk	—	1411	136—142	134—142	110—134
Hagen	—	572	130—140	130—138	110—130
Recklingh.	—	609	139—142	137—140	117—134

Kälber	Auftr.		S.-Kl. a-Preise
Aachen	301	—	130—143
Duisburg	451	—	125—140
Düsseldorf	591	—	135—140
Essen	634	—	120—135
Köln	875	—	120—135
M.Gladbach	203	—	115—130
Wuppertal	463	—	125—135
Bochum	342	—	130—145
Dortmund	447	—	120—140
Gelsenkirch.	293	—	120—138
Hagen	120	—	135—140
Recklingh.	112	—	125—135

Schafe	Auftr.	a-Preise
Aachen	22	82—83
Duisburg	12	50—60
Düsseldorf	29	75—82
Essen	—	—
Köln	425	65—75
M.Gladbach	3	—
Wuppertal	9	—
Bochum	4	—
Dortmund	42	—
Gelsenkirchen	10	50—75
Hagen	4	—
Recklinghausen	4	—

Monopolisten unter sich

Die Post meldet sich zu Wort: Finanzkrise — Aber der Kunde ist kein Aktionär

Forsch trat der neue Bundespostminister vor die Presse. Offensichtlich hatte er sich über die schreibende Zunft geärgert, obwohl er selbst Herausgeber einer Fachzeitung ist. Er warb gleichzeitig für ein Postfachblatt. Er nannte nämlich nur wenig postalische Zahlen, wies dafür aber auf einen dort zwei Tage vorher erschienenen Artikel über die Lage der Bundespost hin. Als Postminister darf er hieran sein sicherlich schon oft geübtes verlegerisches Interesse bekunden.

Die Bundespost befindet sich in einer Finanzkrise. Und: die Finanzkrise ist auch personalbedingt. Die Beamten beklagen sich, daß sie keinen ihrer Tätigkeit entsprechenden Rang nebst den entsprechenden Einnahmen haben. Herr Balke will das ändern, bestritt aber, daß eine Beförderungswelle in Aussicht steht. Immerhin: Titel wird es regnen müssen. Aber das ist bei der Post nichts Neues. 1911 war ein Assistent ein mittlerer Beamter, ein Inspektor ein höherer. Heute beginnt die untere Laufbahn etwa beim Assistenten, der Inspektor ist ungefähr der Ausgangspunkt der mittleren. Gott behüte uns, daß aus dem Briefträger der Briefinspektor wird, der die Bundesbürger straßenweise zum Briefempfang antreten läßt.

Herr Balke kommt aus der Industrie. Er sagt: die Postkunden müssen bezahlen, weil sonst für die Postsanierung die Steuerzahler aufkommen müssen. Das riecht verdächtig nach Selbstfinanzierung, die der Staat bei seinen Steuerzahlern zu verhindern sucht, oder es klingt nach „Postmonopol", auch dann noch, wenn der neue Minister das bestreitet. Andere dürften auch befördern, meint er. Der Bund besitzt viele frühere Privatbetriebe. Diese werfen Überschüsse ab. Der Bund ist, wenn man so will, der Hauptaktionär der Post. In der Privatwirtschaft muß der Aktionär die Rationalisierung finanzieren. Beim Bundesbetrieb ist der Kunde dazu berufen, während der Aktionär sich über 150 Millionen DM je Jahr einverleibt. Das sollte sich ein Privatmonopol erlauben! Der Bund verzichte auf seine Postdividende und stecke Gewinne der anderen Unternehmen zusätzlich in die Post. Und interessant: Die Bundespost zahlt seit der Währungsreform alte Abfindungssummen für die Übernahme der Postanstalten Bayerns und Württembergs nach dem ersten Weltkrieg voll an diese Länder. Die Bundespost hat hier trotz zweier Währungsreformen zweimal voll aufgewertet. Monopolisten unter sich, ist dieses Kapitel überschrieben worden. Diese Millionen hätten ebenfalls der Rationalisierung dienen können.

Die Zusammenkunft des Ministerrats der Montanunion ist auf den sechsten März verschoben worden. Man hofft, die Auswirkungen der neuen Vorschriften des Artikels sechs des Montanvertrages über die Publizität der Preislisten dann besser überblicken und die Gesamtlage leichter beurteilen zu können.

Zu wenig Ferngas

Bonn. — Die Gasdarbietung in der Bundesrepublik hat 1953 im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 Prozent zugenommen. Nach Mitteilung des Bundeswirtschaftsministeriums stieg die Gasdarbietung der Ortsgaswerke um sechs Prozent, die der Kokereien um 1,3 Prozent. Der Rückgang der Eisenproduktion und der von ihr abhängigen Kokserzeugung erlaubte der Ferngaswirtschaft nicht, den steigenden Gasbedarf voll zu decken. Die Gasdarbietung konnte nicht entsprechend dem auftretenden Bedarf erhöht werden. Um die Bedarfslücke schließen zu können, sind nach Ansicht des Ministeriums erhebliche Investitionen zur Förderung des Ausbaues der Verbundwirtschaft und zur Schaffung zusätzlicher Gaserzeugungsstätten notwendig.

Die Steinkohlenzechen in der Bundesrepublik haben 1953 drei Millionen fm Grubenholz verbraucht, das sind im Durchschnitt aller Reviere 24,09 fm je 1000 t Kohlenförderung. Der Zugang an Grubenholz bei den Zechen betrug im Berichtsjahr 2,91 Millionen fm. Der Grubenholzbestand auf den Zechenlagerplätzen deckte am Jahresende mit 869 000 fm einen Bedarf für 85 Tage.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 1. Februar

Tendenz: Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung, insbesondere für Spezialwerte. So konnten AEG 8% und Norddt. Lloyd bis zu 10% ihre Kurse aufbessern, Farben-Nachfolger und Siemens hatten weiter lebhaftes Kaufinteresse, Montanaktien vernachlässigt

Industrie-Aktien	Klöckner —
Accu-Hagen 165 G	Kreift 58 bz
AEG 129½ bz	Mannesmann 92 bz
Allg. Hoch- & Ing. 100 Br	Mülheimer Berg 92 bz
Balcke Maschinen 120 G	Pongs & Zahn 126 G
Bergb. Ew. Ludw. 94 G	Rh. Westf. Kalk 130 G
BMW 75½ bz	Rhein. Braunkohle 152 bz
Bemberg 81 bz G	Rheinstahl 160 bz
Beton- & Monier 109 G	RWE 135 bz
Boswau & Knauer 80 G	Rheinmetall 18 G
Buderus 118 G	Rheinpreußen 109½ bz
Burbach 116 bz	Salzdetfurth 130½ bz
Busch Jaeger 166½ G	Schering 230 bz Br
Conti-Gummi 163 bz	Schieß 127 bz
Consolidation 90½ bz G	Schwabenbräu — G
Dahlbusch St. 66 bz Br	Siemens Stämme 152 bz
Daimler 130 bz	Siemens Vorz 148½ bz
Demag 153 bz	Stamag 110½ bz
Dt. Conti Gas 159 bz G	Ver. Dt. Nickel 131 bz
Dt. Erdöl 118 bz	Ver. Rumpus 68 bz G
Didier 133 G	Ver. Stahlwerke 219 bz
Dtm. Akt. Br. 130½ bz G	Wasser-Gelsenk. 127¾ bz
Dortm. Ritter Br. 178½ bz	Westd. Kaufhof 141 bz
Dortm. Union 72½ bz G	Westf. Dinnend. 150½ G
Dynamit Nobel 134 G	Wintershall 143 bz
I. G. Farben 144 bz	Zellwald 110 bz
I. G. Farben NGS 141—145	**Bank-Aktien**
Feldmühle 152 etw. bz G	Commerzbank 76 bz G
Felten 116½ bz	Deutsche Bank 96 bz G
Ford 95½ bz	Dresdner Bank 94 bz G
Goldschmidt 64 G	**Freiverkehr**
Harpener —	Bergbau Lothring. 90—94
Hindrichs Auff. 50 G	Chemie-Faser Inh. 63—67
Hochtief —	Eisenhütten Köln 93—97
Hoesch 221 G	Gutehoffnungsh. 251—259
Kabel Rheydt 148½ bz	Phrix-Inh. 35—38
Kali-Chemie 149 G	Rhein. Kunstseide 58—62
Karstadt 151½ bz	Schulth. Stämme 23 G

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland.

DM-West — DM-Ost

Frankfurt (Main). — Die Wechselstuben kaufen 432,50 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 24,56 DM-West.

Sonderangebot

Bratheringe 1 kg-Dose DM **0,80**

Rollmops 1 Liter-Dose DM **1,45**

Bismarckheringe 1 Liter-Dose DM **1,45**

3 Prozent Rabatt

RHEIKA

Möbl. Zimmer

mit oder ohne volle Verpflegung zum 1. März in Olpe gesucht. Meldungen erbeten an Büro Rechtsanwalt und Notar **Junker, Olpe,** Tel. 292.

Gebrauchte, guterhaltene

Zentrifuge

zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1560 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Lehrformer

für die Ausbildung und Beaufsichtigung von Formerlehrlingen gesucht. Bewerber müssen nachweisbar tüchtige Metallformer sein und Erfahrungen in der Anlegung von Modellplatten für die Maschinenformerei besitzen.

Siegerländer Kupferwerke G.m.b.H., Weidenau/Sieg

Nette, gutempfohlene

Hausgehilfin

zum 15. Februa. gesucht.

Frau Dr. Richard Schildbach Bergneustadt, Burstenweg



Kriegsgefangene bitten: „Vergeßt uns nicht!"

Jeder von uns fühlt sich den noch nicht heimgekehrten deutschen Kriegsgefangenen verpflichtet. Indem wir ihnen helfen, ihre seelischen und körperlichen Kräfte zu erhalten, stärken wir das Band der Hoffnung, das sie mit der Heimat verbindet! Den Kriegsgefangenen und ihren wartenden Angehörigen beizustehen, ist daher selbstverständliche Pflicht aller. Sie zu erfüllen, entspricht der Anteilnahme unserer Herzen!

Darum: Gib für die

„Kriegsgefangenenhilfe der Wohlfahrtsverbände"!

Deutsches Rotes Kreuz / Deutscher Caritasverband
Evangelisches Hilfswerk für Internierte und Kriegsgefangene
Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt e. V.

Die Einzahlungen sind steuerabzugsfähig!

Sämtliche Banken, Sparkassen, Volksbanken, Ländliche Kreditgenossenschaften, Postscheckämter und Zentralkassen im Bundesgebiet und in West-Berlin nehmen Einzahlungen entgegen unter dem Stichwort: „Kriegsgefangenenhilfe der Wohlfahrtsverbände" zugunsten der Konten

10.000 Bankverein Westdeutschland, Fil. Bonn; 33.500 Rhein-Ruhr-Bank, Fil. Bonn; 10.000 Rhein.-Westf. Bank, Fil. Bonn; 8.900 Bank für Gemeinwirtschaft AG., Düsseldorf; 800 Städt. Spark., Bonn; 10.000 Volksbank, Bonn; 10.000 Rhein. Landesgenossenschaftskasse Bonn; 1.075 Postscheckamt Köln

Neuwertiger

Frack

mittlere Größe, sterbefallhalber zu verkaufen.

Olpe, Franz-Hitze-Straße 8 I.

1 **DKW-Meisterklasse,** Universallieferwagen, 20 000 km gelaufen, 1 **DKW-Kombi-Wagen,** 38 000 km gelaufen, 1 **Goliath-Dreirad**-Kastenwagen, alle Fahrzeuge in tadelloser Verfassung, preisgünstig zu verkaufen.

Caspar Nies, Olpe, Ruf 469

Wir suchen eine perfekte

Bürokraft

möglichst aus dem Raume Drolshagen, die sofort ihren Dienst bei uns antreten kann.

Amtssparkasse Drolshagen

IHRE ALTEN ROMANHEFTE werden gegen Ungelesene (auf Wunsch Liebes-, Kriminal-, Abenteuer- od. Sittenromane) umgetauscht. Tauschgebühr 8 Pfennig pro Stück. Ab 30 Hefte porto- u. verpack.-frei. Zeitschr.-Vertrieb Reger/d, (13a) Tirschenreuth, Postfach 25.

DIE KATHOLISCHE EHE
durch Briefbund Duisburg, Postfach 558. Unverbindliche Auskunft!

Achtung! Achtung!

Gelegenheitskauf!

84-teil. Silberbesteck (100 Silberaufl.) Alpacca-Unterlage, neu (Fabrikpreis DM 395,—) für DM 195,— mit Garantieschein, auch geteilt, sofort gegen bar zu verkaufen. Zuschr. u. Nr. 1559 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Kleiner weißer

Herd

(48x74 cm groß) zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1561 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Guterhaltener **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1562 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Kaufm. Lehrling

mit nur gutem Zeugnis für Großhandlung in Olpe gesucht. Bewerbungen unter Nr. 1557 an Sauerl. Volksbl. Olpe.

Kipp-Anhänger 5 to preiswert zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 1551 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Goldene

Damen-Armbanduhr

am Samstagmorgen (30. 1. 1954) in Olpe verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.

Olpe, Graf-v.-Galen-Straße 7

17-jähriges Mädchen sucht

Stellung

als Haustochter in kinderlosem Haushalt Zu erfragen unter Nr. 1556 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Großer Posten

Schlafzimmer

formschön, afr. Birnbaum
2 m Schrank
soweit Vorrat

DM 530,-

Gelegenheit für Hotels Fremdenpensionen usw.

Zahlungserleichterungen

Möbel-Brockmann
Osberghausen
Bergneustadt

Bin jetzt unter Rufnummer 270 an das Telefonnetz Olpe angeschlossen.

W. Henke
Klempnermeister
Bauklempnerei
und Installation
Gasgeräte aller Art
OLPE, Bergstraße 23

Zuverlässiger

Verteiler(in)

für einen Bezirk der Stadt Olpe sofort gesucht.

Lesemappe für Jedermann
Olpe, Bruchstraße 3

Junge tüchtige

Fleisch- und Wurstwaren-Verkäuferin

in angenehme Dauerstellung mit übertariflichem Gehalt sofort gesucht. Kost und Logis im Hause.

Wilhelm Huckenbeck, Remscheid
Fleischwaren
Lenneper Straße 52

Heimarbeit, Nebenverdienst b. selbst. Existenz für Frauen u. Männer. Anfr. an **Carl Ebert,** 13a Feuchtwangen, Abholfach 56.

Bruchleidende!

Hilfe auch in schwersten Fällen durch unser verbessertes pat. gesch. UIB Modell. Von unten haltende **Vollschutzpelotte, vollelast., ohne** Feder u. Stahlbügel. Tag u. Nacht tragbar. Lfd. Anerkennungen. **Prager & Co., Bernkastel/Mosel.** Wieder anwesend: Donnerstag, 4. Febr., in **Altenhundem:** 9 bis 10.30 Uhr Hotel „Zur Post"; in **Olpe:** 12.30 bis 15.30 Uhr Westfälischer **Hof;** in **Attendorn:** 16 bis 17 Uhr Hotel „Zur Post".

Gelegenheitskauf
Philips - Projektionsfernsehtruhe

Bildschirmgröße 48×36

Nur kurze Zeit in Betrieb, mit Röhren-Garantie, umständehalber mit kompl. Hochantenne weit unter Preis zu verkaufen.

Gastwirt Theodor Beumer, Havixbeck i. Westf.





Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe in Westf.

Olpe, Bruchstraße 33 **Ruf Olpe 236**
Altenhundem, Hagener Straße Ruf Kirchhundem 286

Sonntag, den 14. Februar 1954
fahren wir zur Operette

„Gräfin Mariza"

in der Stadthalle Solingen

Fahrpreis pro Person einschl. Beförderungssteuer DM 5,80
Eintrittspreise von DM 3,40 bis DM 5,30

Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 16,15 Uhr
über Drolshagen — Meinerzhagen

Kartenvorverkauf und Anmeldungen bis spätestens
Samstag, den 6. Februar, 12 Uhr
bei unserem **Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße**

Fordern Sie Prospekte über Selbstwahl- u. Standardpakete

Liebesgaben für die Ostzone

DEUTSCHE GEMEINSCHAFTSHILFE
Liebesgabendienst e. V.
Hamburg 11 · Rödingsmarkt 15 · Postsch. Hmb. 9209 · Ruf 35 57 27

Für Handwerker und Gewerbetreibende

liefern wir

Rechnungen	**Aufklebezettel**
Briefblätter	**Anhänger**
Postkarten	**Expreßgutkarten**
Briefumschläge	**Frachtbriefe**
Arbeitszettel	**Wechselformulare**
Paketkarten	**Zahlungsbefehle**

und alle sonstigen Drucksachen

Verlagsanstalt

F. X. Ruegenberg · Olpe

Das leistungsfähige Haus für moderne Druckarbeiten

Nimm **DARMOL** *Du fühlst Dich wohl!*



Auch die zweite Woche ist noch ebenso erstaunlich vorteilhaft wie die erste. Nutzen Sie diese einmalige WSV-Einkaufs-Chance, denn heute — morgen und bis zum letzten Tag dieser Woche lohnt sich jeder Kauf in unserem WINTER-SCHLUSS-VERKAUF.

Denken Sie auch an unsere neueröffnete

Konfektions-Etage

mit der Riesen-Auswahl in Damen- und Kinder-Konfektion!

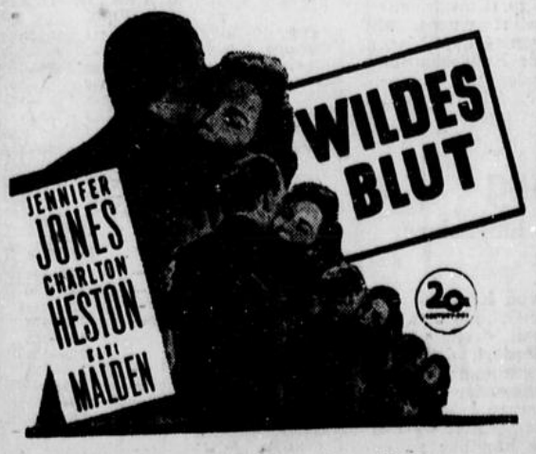
Ob MÄNTEL - KLEIDER - STOFF
--- man kauft bei HOLTERHOFF

u. Holterhoff Föhne Olpe

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24 Fernruf 249

2 Sonder-Veranstaltungen
Dienstag und Mittwoch
jeweils 18.30 Uhr (Hauptfilm 19 Uhr)



Ein Drama hemmungsloser Triebe und wahnwitziger Leidenschaft!

Ein Film um ein bildschönes Mädchen, das aus leidenschaftlicher Liebe ihr Lebensglück und eine gesicherte Existenz vernichtete!

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 16 Jahren!

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24 Fernruf 249

Nur noch 3 Tage
Von Dienstag bis Donnerstag
Der schönste und erfolgreichste Film der Spielzeit!

Ein Herz spielt falsch

Der Roman einer großen Liebe
Der Film, auf den Millionen „Hör zu" Leser warten!

In den Hauptrollen:
O. W. Fischer - Ruth Leuwerik - Carl Wery - Gertrud Kückelmann u. a. m.

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 16 Jahren

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!
Dienstag 20.30 Uhr; Mittwoch 16 und 20.30 Uhr; Donnerstag 16 und 19.30 Uhr.

Des zu erwartenden großen Andranges wegen bitten wir höfl. die Nachmittags-Vorführungen zu besuchen! — Telefonische Vorbestellungen **nur von 10 bis 12 Uhr** (Ruf 249)